

Die zukünftigen Ereignisse nach dem prophetischen Wort der Bibel

Dargestellt von Karl Geyer

Gliederung

1. Das Haupt der Gemeinde holt die Glieder Seines Leibes
2. Die Leibesglieder vor dem Preisrichterstuhl Christi
3. Die Leibesglieder vor dem Preisrichterstuhl Gottes
4. Der große Abfall auf Erden
5. Die beiden Zeugen der Endzeit
6. Der Antichrist und seine Herrschaft auf Erden
7. Die Helfer des Antichristen unter den Nationen
8. Der Völkerbund der Endzeit
9. Die große Hure Babylon
10. Die Wiederkunft Christi mit Seinen Heiligen
11. Die Vernichtung des Antichristen
12. Israels Wiederherstellung
13. Das Gericht über die lebenden Nationen der Erde
14. Das Tausendjahrreich – das Königreich des Sohnes Gottes auf Erden
15. Der Dienst der Leibesgemeinde im Kosmos
16. Die große Weltverführung am Ende dieses Äons
17. Die Auflösung der Elemente des Himmels und der Erde im Feuerbrand
18. Das Endgericht über die Toten am großen weißen Thron
19. Der neue Himmel und die neue Erde
20. Das neue Jerusalem kommt aus dem Himmel hernieder
21. Gott und Christus für immer auf Erden wohnend
22. Die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge
23. Alle Wesen huldigen dem Herrn
24. Christus unterwirft sich dem Vater
25. Gott alles in allen

1. Das Haupt der Gemeinde holt die Glieder Seines Leibes

*„Dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. **Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf (Kommandoruf) und der Stimme eines Engelfürsten und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel** und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die*

*übrigbleiben, zugleich mit ihnen **entrückt** (hinweggerissen, weggerafft) werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten“ (1. Thess. 4,15-18).*

Die Erwartung der Leibesgemeinde geht nicht auf ein „Es“, auf einen Gegenstand oder eine Sache oder ein Ding, sondern auf den „Er“, auf das Haupt der Gemeinde, den Christus.

Durch Sein Kommen zur Abholung der Glieder Seines Leibes und durch ihre Vereinigung mit Ihm selbst wird Er erst zum Fülle- Christus, zum Vollmaß-Christus, der nun durch das Anziehen aller Seiner zubereiteten und füllemäßig ausgerüsteten Glieder in den Besitz sämtlicher Organe kommt, die Er bei der Ausübung Seines Zukunftsdienstes braucht, um das All ins Leben zu zeugen (1. Tim. 6,13 wörtlich) und alle Gottesverheißungen, auf die Er das Ja und das Amen ist, völlig einzulösen und zu erfüllen.

Bevor Er nicht Seinen Leib anzieht, erhalten auch wir nicht unseren Herrlichkeitsleib und können darum auch vorher nicht im Vollmaß der Sohnschaft vor der Schöpfung in Erscheinung treten, die doch mit sehnsüchtigem Harren die Offenbarung der Söhne Gottes erwartet (Röm. 8,22.23).

Einmal war der Herr schon da, als Er in das Fleisch der Niedrigkeit kam und als Menschensohn in Bethlehem geboren wurde. Zum zweitenmal erscheint Er nur denen, die Ihn erwarten, und zwar erscheint Er ihnen zur Rettung vor dem kommenden Zorn (Hebr. 9,28; Röm. 5,9; 1. Thess. 1,10; 5,9).

Bei diesem Kommen sehen Ihn daher nur die Heiligen. Ohne Heiligung wird da niemand den Herrn sehen (Hebr. 12,14).

Dann nimmt Er uns hinauf in die Luft, um dort im Herrschaftsgebiet des Feindes einen völligen Triumph über ihn zu halten, indem nunmehr der Feind nicht nur unter Seine Füße zertreten wird, wie dies am Kreuz geschah, sondern auch unter unsere Füße (Röm. 16,20).

2. Die Leibesglieder vor dem Preisrichterstuhl Christi

*„Denn wir müssen alle vor dem **Richterstuhl** (der Preisrichterbühne, griech. *bäma*) **des Christus offenbar werden**, damit ein jeder empfangt, was er durch den Leib vollbracht, dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses“ (2. Kor. 5,10).*

Wenn Paulus hier schreibt, dass wir alle vor dem Bäma Christi, der Preisrichterbühne des Christus, offenbar werden müssen, so war dieser Ausdruck für alle die, die den Apostel in Korinth gehört hatten,

unmissverständlich. Als der Apostel, von Athen kommend, nach Korinth kam (Apg. 18,1), ging er zuerst in die Synagoge. Als die Juden dort aber widerstrebten und lästerten, schüttelte er die Kleider aus und sprach zu ihnen: „Euer Blut komme auf euren Kopf! Ich bin rein. Von jetzt an wende ich mich zu den Nationen“ (Apg. 18,6). „Und er ging von da fort und kam in das Haus eines Gottesfürchtigen namens Titius Justus, dessen Haus an die Synagoge stieß“ (Apg. 18,7).

Korinth war damals eine Stadt von fast einer Million Einwohnern. Das heutige Korinth ist dagegen nur ein unbedeutender kleiner Platz.

Man hat nun in den vergangenen Jahrzehnten Korinth wieder ausgegraben und dabei auch das Pflaster der damaligen Stadt freigelegt und insbesondere auch das ehemalige Stadion, Gymnasium genannt. Neben diesem Gymnasium nun standen die Synagoge und das Haus des Justus. Die Grundmauern von beiden sind erhalten. Am Eingang des Gymnasiums, des großen Sportplatzes Korinths, befand sich ein erhöhter Platz, die Preisrichterbühne, von der aus die Preisrichter die Läufer in der Rennbahn beobachteten, ob sie nicht die Regeln des Wettkampfes gefährdeten, sondern ehrlich und sauber kämpften und einwandfrei das Ziel erreichten. Man hat daher am Eingang des Stadions, des Gymnasiums, eine große Tafel angebracht, auf der weithin sichtbar der Name **Bäma** steht. *(Ein Foto davon befindet sich in meinem Besitz. Ein lieber Freund, der das Haus, in dem Paulus damals wohnte, sowie den danebenliegenden Sportplatz besichtigte, besorgte sie mir.)*

Da Paulus direkt neben dem großen Sportplatz wohnte, ist es auch nicht verwunderlich, dass er gerade den Korinthern, die ihn ja oftmals in jenem Hause besuchten, in 1. Kor. 9,24-27 schreibt: „Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfängt? – Jeder aber, der kämpft, ist enthalten in allem; jene freilich, damit sie einen vergänglichen Siegeskranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen. Ich laufe nun so, nicht wie ins Ungewisse; ich kämpfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlägt; sondern ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde.“

Die Korinther wussten also, was es heißt, in der Rennbahn zu laufen oder den Ringkampf zu kämpfen. Paulus sah täglich durch sein Fenster alle diese Vorgänge und ebenso die Siegerehrung vor der Preisrichterbühne, dem Bäma. Die Korinther wussten also auch, was Paulus meinte, wenn er sie aufforderte, den Wettlauf in der Rennbahn zu laufen, damit sie gekrönt würden. Das ist ebenso unmissverständlich wie die Tatsache, dass Glaubende gar nicht in das Gericht kommen, in dem einmal die Welt gerichtet wird vor dem großen weißen Thron (Joh. 5,24; Offb. 20,11-15), wo über Leben und Tod entschieden wird, sondern dass sie vom Herrn gezüchtigt werden, damit sie nicht mit der Welt verurteilt

werden (1. Kor. 11,32). Die Glaubenden kommen nicht in das Gericht, in das die Welt kommt, sondern werden vor der Preisrichterbühne des Christus offenbar (2. Kor. 5,10). Da wird nicht mehr über Leben und Tod entschieden, denn sie sind ja vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. Vielmehr wird vor dem Bāma Christi darüber entschieden, wie wir den Wettlauf gelaufen sind und den Ringkampf gekämpft haben – anders ausgedrückt, was wir mit den empfangenen Gnadengaben angefangen haben; ob wir sie zur Ehre des Herrn verwandten oder sie vielleicht gar nicht anwandten oder unfair damit umgingen, indem wir unsere eigene Ehre dabei suchten und nicht das Wohl der Brüder.

Wer die Stellen in den beiden Korintherbriefen im Zusammenhang liest, also 1. Kor. 9,24-27; 3,10-15 und 2. Kor. 5,10, dem wird es ohne Schwierigkeiten klar, was Paulus mit dem Bāma und dem Offenbarwerden der Kinder Gottes vor diesem Preisrichterstuhl meint.

Es ist also gerade für uns eine heilig-ernste Angelegenheit, die wir gar nicht ernst genug nehmen können, auf die wir uns innerlich einzustellen haben. Denn dieses Offenbarwerden ist nach der genannten Stelle 2. Kor. 5,10 ein **Muss**, dem keiner von uns ausweichen kann. Da nützt es nichts, wenn man irgendwelche theoretischen Gedanken-Konstruktionen macht über Erwählung und Gnade usw. Was Gott uns aus Gnaden geschenkt hat, die Rechtfertigung und das ewige Leben, nimmt niemand mehr von uns, auch Er, der Ewigtreue, nicht. Denn Seine Gnadengaben und Berufungen sind unbereubar (Röm. 11,29). Aber innerhalb jedes Standes der Berufung wird Treue gefordert, und wenn auch die den Leibesgliedern geschenkte Herrlichkeit gleich ist (Joh. 17,22.23; 1. Joh. 3,2; Röm. 8, 29.30 u.a.), so ist doch die aufgrund der Bewährung und der Treue geschenkte Herrlichkeit *verschieden*, wie Stern von Stern verschieden ist an Herrlichkeit (1. Kor. 15,41.42).

Und um diese verschiedene Herrlichkeit aufgrund der Bewährung geht es am Preisrichterstuhl Christi, nicht aber um Leben und Tod oder Zugehörigkeit zur Gemeinde; denn die dort stehen, gehören alle zur Gemeinde, sonst wären sie nicht entrückt worden. Denn wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein. Der Geist aber ist das Unterpfand für unser Losanteil oder Erbe.

3. Die Leibesglieder vor dem Preisrichterstuhl Gottes

„Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes (Bāma Theou) gestellt werden. Denn es steht geschrieben: So wahr ich lebe, spricht der Herr, mir soll sich jedes Knie beugen und jede Zunge soll Gott bekennen. Also wird nun ein jeder von uns für sich selbst Gott Rechenschaft geben“ (Röm. 14,10b-12).

Heute vollendet der Christus Seinen Leib, indem Er im Auftrag des Vaters jedes Glied in die ganze Gottesfülle führt, damit sie alle befähigt werden, einmal größere Werke zu tun, als Er selbst sie im Stand der Niedrigkeit tat (Joh. 14,12).

Bevor nun dem Fülle- oder Vollmaß-Christus, dem Haupt und den Gliedern, vom Vater selbst die Aufträge für die größeren Werke erteilt werden, stellt der Sohn, nachdem Er die Gemeinde gereinigt hat vor Seinem Preisrichterstuhl, sich selbst mit Seinem ganzen Leib dem Vater dar, damit wir dort die Vollmachten empfangen, die nur der geben kann, der sie besitzt und auch für immer behält, sodass sogar der Sohn nach Vollendung aller Ihm vom Vater zugeteilten Aufgaben sich selbst dem Vater unterordnet, damit Gott sei alles in allem.

Mein Vater ist größer als ich! Mein Vater ist größer als alles!

Darum kann es nur ein Endziel geben: *dass Gott sei alles in allen!*

Schon die Vollmachten, die einmal die Zwölfe brauchen, um mit dem König Israels, dem Christus, in der Wiederherstellung des Volkes, der nationalen Wiedergeburt Israels, auf zwölf Stühlen sitzen zu können, richtend die zwölf Stämme Israels, die dann das Recht hinausbringen sollen zu den Völkern der Erde, kann der Sohn selbst ihnen nicht erteilen. Er bezeugt es in Matth. 20,23 und Mark. 10,40 ja selbst, dass Ihm dieses Recht nicht gegeben ist, sondern dass dies ein Vaterrecht ist, nicht ein Sohnesrecht.

Wie viel mehr gilt dies von jenen Rechten, die der Leibesgemeinde gegeben werden müssen, damit sie die Vollmacht hat, den Kosmos und die Engel zu richten (1. Kor. 6,2.3).

Vom Preisrichterstuhl Gottes aus kann dann der Zukunftsdienst der Gemeinde erfolgen, die in Seinem Auftrag und ausgerüstet mit letzter Vollmacht von Ihm selbst nun befähigt ist, den Kosmos und die Engel zu richten sowie alle Gottesverheißungen aus- und durchzuführen (2. Kor. 1,20), weiterhin größere Werke zu tun, als sie der Sohn im Stand der Niedrigkeit während Seines Erdenlebens tat (Joh. 14,12), so u.a. auch das Werk, das All ins Leben zu zeugen, wenn alle Vater-Qualitäten in uns sind, nachdem wir erfüllt sind zur ganzen Gottesfülle (Eph. 3,19), sodass dann auch wir erkennen, d.h. lebenzeugend wirken können, gleichwie wir erkannt worden sind (1. Kor. 13,12).

Das Leben Gottes ins All hinauszutragen und allem das gleiche Leben zu vermitteln, das ist die Zukunftsaufgabe der Söhne, auf deren Erfüllung die ganze Schöpfung wartet, damit sie durch die Zeugung erhoben wird in das Wesen Gottes und in die gleiche Freiheit der Herrlichkeit, wie die Söhne Gottes auch.

4. Der große Abfall auf Erden

*„Wir bitten euch aber, Brüder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unseres Versammeltwerdens zu Ihm hin, dass ihr nicht schnell erschüttert werdet in der Gesinnung noch erschreckt, weder durch Geist noch durch Wort noch durch Brief als durch uns, als ob der Tag des Herrn da wäre. Lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verführen, denn dieser Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall komme und geoffenbart worden sei der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der widersteht und sich selbst erhöht über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich selbst darstellt, dass er Gott sei... Und jetzt wisst ihr, was **zurückhält** (oder aufhält), dass er zu seiner Zeit geoffenbart werde. Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur ist jetzt der (noch da), welcher **zurückhält**, bis er aus dem Wege ist, und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch Seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung Seiner Ankunft, ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden. Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben, damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit“ (2. Thess. 2,1-12; vgl. auch 1. Tim. 4,1-3; 2. Tim. 3,1-5; Hebr. 3,12-14).*

Solange die Gemeinde Jesu Christi auf Erden ist, die die Vollenbarung der Gesetzlosigkeit noch zurückhält, kann weder der Abfall im Vollsinn kommen noch der Sohn des Verderbens sich offenbar machen; *aber im Geheimen wirken beide schon*. Satan bereitet das Kommen seines Statthalters auf Erden, des Antichristen, auf lange Sicht vor. Und zwar beginnt er damit nicht etwa an der Peripherie, sondern im Zentrum. Der Gräuel der Verwüstung wird einmal dort stehen, wo er nicht stehen sollte, nämlich an heiliger Stätte, im Tempel zu Jerusalem. Vorher aber sind schon jahrhundertlang alle Vorbereitungen für sein Kommen getroffen worden. Denn schon zur Zeit der Apostel waren viele Antichristen geworden, wie Johannes bezeugt. Er war ja nach dem Tod des Paulus Bischof von Ephesus geworden. Und dort konnte er sehen, wie das, was Paulus in seinem letzten Schreiben, dem 2. Timotheusbrief, uns sagt, weiter um sich gefressen hatte. Paulus schreibt ja in 2. Tim. 1,15-18: „Du weißt dieses, dass alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben,

unter welchen Phygelus ist und Hermogenes. Der Herr aber gebe dem Hause des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Kette nicht geschämt, sondern als er in Rom war, suchte er mich eifrig und fand mich. Der Herr gebe ihm, dass er vonseiten des Herrn Barmherzigkeit finde an jenem Tag! und wie viel er in Ephesus diente, weißt du am besten.“

Ephesus war unter den Städten Kleinasiens (der damaligen römischen Provinz Asia) diejenige, in der Paulus am längsten gearbeitet hatte (vgl. Apg. 20,17-35). Die dortige Christengemeinde war die blühendste aller paulinischen Gemeinden. Dies zeigt deutlich der Epheserbrief. Keine andere Gemeinde erhielt einen Brief von solcher Herrlichkeit und Tiefe, als die Epheser-Gemeinde. Und dennoch musste Paulus schon zu Lebzeiten erfahren, wie aus dieser geförderten Gemeinde nur ein einziger ihm treu blieb und ihn in Rom aufsuchte. Alle anderen Gläubigen in der gesamten Provinz Asia hatten sich von ihm abgewandt.

Und was gibt Johannes, der nach des Paulus Tod dort in Ephesus Bischof war, als Grund für dieses Verhalten an? – Auf Befehl des Herrn, der ihm auf Patmos erschien, schrieb er an die sieben Gemeinden, die in der Provinz Asia waren. Das erste dieser Sendschreiben ging an die Gemeinde in Ephesus (Offb. 2,1-7). Hinsichtlich der *Lehre* steht die Gemeinde dort noch ganz gut, aber hinsichtlich des *Lebens* stimmte es nicht mehr. Und zwar stimmte es im Zentrum nicht mehr. *Sie hatten die erste Liebe verlassen*. Christus nahm nicht mehr den ersten Platz in ihrem Herzen ein. *Ohne die Liebe aber ist aller Glaube und alle Erkenntnis nichts nütze* (1. Kor. 13). Und ohne das liebende Erwarten der Erscheinung des wiederkommenden Herrn ist uns dieses Ereignis keinesfalls mehr eine glückselige Hoffnung. Wer aber Sein Erscheinen nicht liebend ersehnt, wird nicht gekrönt. Man ist dann Bürger Seines Reiches, aber nicht Mitherrscher.

Der Abfall ist eine wachstümliche Erscheinung, die durch alle Jahrtausende der Christenheit hindurchgeht. Dennoch ist dies alles nur *vorbereitender Abfall*. Der *Großabfall* bzw. *Gesamtabfall* tritt dann ein, wenn nach der Hinwegnahme der Leibesgemeinde *es keinen Halt mehr gibt auf Erden, keinen Damm gegen das Böse*.

Bis zu diesem Zeitpunkt sucht der Satan alles zu unterwühlen, indem er die äußeren Formen stehenlässt, ja gerade dafür sorgt, dass die Fassaden glänzender angemalt sind als je zuvor. *Formen der Frömmigkeit, aber keine Kraft* (2. Tim. 3,5). Vielmehr *Feindschaft gegen das Kreuz* (Phil. 3,18.19). Massenbetrieb ohne Geistestrieb! Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein (Röm. 8,9). *Alles andere ist Namenchristenheit*. Und die ist dem Verderben ausgeliefert.

5. Die beiden Zeugen der Endzeit

(Man lese Offb. 11,1-13!)

Das Gesamtzeugnis des Alten Testaments, die Botschaft vom Reich, die auch der Herr aufnahm und verkündigte mit den Worten: „Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen“, wird in der Endzeit noch einmal mit ganzer Kraft und den ganzen Erdkreis umfassend verkündigt werden, weil ja bei dem ersten Kommen des Herrn nur eine kleine Herde bereit war, Ihn als König anzuerkennen, nämlich jene Armen, die auf den Trost Israels warteten.

Der Antichrist herrscht in der ersten Hälfte der 70. Jahrwoche (Dan. 9,27) mit List. Nach dreieinhalb Jahren lässt er dann die Maske der Scheinfrömmigkeit fallen und herrscht von da an nochmals dreieinhalb Jahre oder 42 Monate mit brutaler Gewalt (Offb. 13,5).

In der ersten Hälfte seiner Regierungszeit, wenn er den Tempel bauen lässt, in den er sich dann in der Mitte der Jahrwoche, wenn er den Bund bricht, selbst setzt, um sich als Gott verehren zu lassen über alles (2. Thess. 2,3.4), sind die beiden Zeugen auf Erden, die vor dem Offenbarwerden des Antichristen das machtvolle Zeugnis ausrichten, dass die Königsherrschaft Christi unmittelbar bevorstehe.

Diese beiden Zeugen sind für ihre Aufgabe umfassend zubereitet, so wie in der Jetztzeit die Heiligen zugerüstet werden für ihren Zukunftsdienst. **Elia** ließ ja schon einmal Feuer vom Himmel fallen (2. Kön. 1) und auf sein Gebet regnete es schon einmal dreieinhalb Jahre nicht über Israel. Damals legte er gewissermaßen seine Gesellenprüfung ab. In der Endzeit aber legt er seine Meisterprüfung ab. Dann lässt er dreieinhalb Jahre *über die ganze Erde nicht regnen*.

Ebenso ist es mit **Mose**. Er verwandelte schon einmal Wasser in Blut, und zwar in Ägypten. In der Endzeit aber reicht seine Vollmacht über die ganze Erde.

6. Der Antichrist und seine Herrschaft auf Erden

*„Kindlein, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, dass **der Antichrist kommt**, so sind auch jetzt viele Antichristen geworden“ (1. Joh. 2,18).*

*„Und er wird einen festen Bund mit den Vielen schließen für eine Woche (eine Siebener-Woche oder Jahrwoche = 7 Jahre); und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und wegen der Beschirmung der Gräuel wird **ein Verwüster** kommen, und zwar bis Verwüstung und Festbeschlossenes über das Verwüstete ausgegossen werden“ (Dan. 9,27).*

„Und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch Seines Mundes... ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans erfolgt, in aller Macht und allen Zeichen und Wundern der Lüge und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden“ (2. Thess.2,8-10).

„Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von welchem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen sehr am heiligen Ort (wer es liest, der beachte es), dann sollen die in Judäa auf die Berge fliehen...“ (Matth. 24,15.16).

*„Dieser Tag kommt nicht, es sei denn, dass zuerst der Abfall komme und geoffenbart werde der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der widersteht und sich selbst erhöht über alles, was Gott heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und sich ausweist, **dass er Gott sei**“ (2. Thess. 2,3.4).*

Die **Offenbarung des Antichristen** ist der Schlussakt der Verführung, die einst im Paradies damit begann, dass der Satan, die alte Schlange, dem Menschen vorspiegelte, er würde **sein wie Gott**. Am Ende setzt sich der *Mensch der Sünde* in den Tempel Gottes und stellt sich dar, indem er behauptet, **er sei Gott**. So erreicht Satan, der Verderber, den Höhepunkt seines Erfolges unter der Menschenwelt auf Erden in seinem Spitzenkönner und Endprodukt, dem Antichristen, dem *Sohn des Verderbens*.

Wenn „groß Macht und viel List Satans grausame Rüstung ist“, so übt er zunächst die List, die Lüge. Er ist ja der Lügner und Menschenmörder von Anfang (Joh. 8,44). Darum übt er erst die Lüge, und wenn er sich dadurch den nötigen Hinterhalt geschaffen hat, geht er zur offenen Gewaltanwendung über.

Bevor aber der Antichrist überhaupt auftreten kann, beginnend mit den Zeichen und Wundern der Lüge nach der Wirksamkeit Satans, müssen zwei Dinge auf Erden beseitigt sein, die ihn nicht zum Zuge kommen lassen. Es kann sich erst offenbaren und auswirken, wenn diese beiden aufhaltenden Mächte weggenommen sind.

So wie uns in Röm. 1,18 von den gottlosen und ungerechten Menschen gesagt wird, dass sie mit ihrer Ungerechtigkeit die Wahrheit **aufhalten**, so wird nun auch umgekehrt die Wirksamkeit der Lüge **aufgehalten (zurückgehalten)** durch die Wahrheit. Wie Fleisch und Geist einander entgegengesetzt sind, so sind auch Wahrheit und Lüge einander entgegengesetzt. Das geht gerade aus 2. Thess. 2,9-12 klar hervor.

Die beiden Wahrheitsmächte aber, die die Lüge in ihrem Generaldurchbruch auf Erden aufhalten, sind **der Geist der Wahrheit**

und **die Gemeinde** als Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Solange der Geist der Wahrheit auf Erden ist, überführt er immer wieder die Menschen von der Sünde, und zwar in ihrem Hauptpunkt: dass sie nicht glauben an den Christus Gottes (Joh. 16,7-11), wie auch davon, dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Durch die Wirksamkeit des Geistes Gottes in der Gemeinde, die ja Sein Tempel auf Erden ist, wird diese zum Pfeiler und zur Grundfeste der Wahrheit (1. Tim. 3,15), sodass der Christus-Glaube unerschüttert auf Erden bestehen bleibt, solange diese Grundfeste da ist, in der ja der Geist seinen Sitz hat und sich in ihr auswirkt, sodass sie die Lügenversuche Satans zurückweist und sich immer wieder zur geoffenbarten Wahrheit bekennt und zu dem, der die Wahrheit in Person ist: der Christus.

Diese Wahrheit aber sucht der Antichrist gerade zu leugnen: dass Jesus der Christus ist.

Die Gemeinde hat daher in ihrer Zeit auf Erden keine wichtigere Aufgabe hinsichtlich ihrer Reinhaltung und Heiligung als Gesamtheit, als dass sie *keine Gemeinschaft mit Antichristen eingeht*, von denen es ja als Voraustruppe schon viele gibt. Nichts ist gefährlicher als das **Mischwesen!** Besser kalt oder warm als lau! Schon bei dem Auszug aus Ägypten machte das Mischvolk die Kinder Israel (= Gotteskämpfer) lüstern, sodass auch diese weinten und anfangen, nach den Fleischtöpfen Ägyptens zu rufen (4. Mose 11,4.34). Der Kampf Satans gegen die Gemeinde geht im Wesentlichen darauf hinaus, sie mit der Welt zu durchsetzen. *Er will verhindern, dass Gemeinde wirklich Gemeinde ist.* Wenn er es dahin bringt, dass sie sich mit der Welt, gerade auch der sogenannten religiösen Welt, vermischt, dann ist ihre Stoßkraft dahin. – Wie ernst sollte uns daher das Wort mahnen: *Es sind schon viele Antichristen geworden* (1. Joh. 2,18). Das sind gerade die, durch deren Anwesenheit in der Gemeinde der Gräuel der Verwüstung sich einschleicht an den heiligen Ort, an dem er einmal öffentlich stehen will und wird.

Damit dies geschehen kann und der Gesetzlose sich endgültig offenbar machen kann, muss zuvor die Gemeinde und der in ihr wohnende Heilige Geist von der Erde weggenommen werden.

Dann aber gibt es für die Lüge und die Macht der Gesetzlosigkeit kein Halten mehr auf Erden. Zwar sind noch die beiden Zeugen da, die mit *gesetzlichen* Mitteln Zeugnis ablegen und die Menschen dadurch (nach deren Meinung) quälen. Aber zur Mitte der Jahrwoche, wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, werden sie getötet und dann hinaufgenommen in den Himmel. Und dann kommt das Ende mit brutaler Gewalt.

7. Die Helfer des Antichristen unter den Nationen

„Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jehovah heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe und die Könige der Erde auf der Erde. Und sie werden in die Grube eingesperrt, wie man Gefangene einsperrt, und in den Kerker eingeschlossen; und nach vielen Tagen werden sie heimgesucht werden. Und der Mond wird mit Scham bedeckt und die Sonne beschämt werden; denn Jehovah der Heerscharen herrscht als König auf dem Berge Zion und in Jerusalem, und vor Seinen Ältesten ist Herrlichkeit“ (Jes. 24,21-23).

Die Heerschar der Höhe in der Höhe, die einmal in das Gefängnis gelegt wird, so wie ja auch Satan selbst im Tausendjahrreich auf tausend Jahre gebunden wird, was sich dahin auswirkt, dass ebenso lange kein Krieg sein wird, ist heute die eigentliche Treiberin zur Zerstörung der Menschheit. Überall unter den Nationen hat Satan solche Geistermächte, die Menschen in ihren Besitz bringen und sie dann in ihrer Besessenheit zum Unheil der Gesamtmenschheit verwenden. – Nur dann, wenn ein Glaubender irgendwo an der Regierung ist, was äußerst selten vorkommt, dann vermag er durch den Glauben auch diesen Einfluss zu überwinden, wie wir es an Josef in Ägypten und an Daniel in Babylon sehen. Sonst aber entwickeln sich die Nationen der Erde immer mehr in der Richtung des Antichristentums, sodass es zuletzt sein wird wie in den Tagen Noahs, wo ja auch die Menschen sich nicht mehr strafen lassen wollten vom Geiste Gottes.

8. Der Völkerbund der Endzeit

„Und er wird einen festen Bund schließen mit den Vielen für eine Woche (eine Jahrwoche von sieben Jahren)“ (Dan. 9,27).

„Und es wurde ihm Gewalt gegeben über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation. Und alle, die auf Erden wohnen, werden es (= das Tier, den Antichristen) anbeten“ (Offb. 13,7.8).

*„Und es (= das zweite Tier, der falsche Prophet) bringt **alle** dahin, die Kleinen und die Großen und die Reichen und die Armen und die Freien und die Knechte, dass sie ein Brandmal annehmen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn, und dass niemand kaufen oder verkaufen kann als nur der, welcher das Brandmal hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens“ (Offb. 13,16.17).*

*„Und die zehn Hörner, die du sahst, sind zehn Könige, die noch kein Königreich empfangen haben, aber Gewalt wie Könige empfangen eine Stunde mit dem Tier. **Diese haben einen Sinn und geben ihre Macht***

und Gewalt dem Tier. Diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; denn es ist der Herr der Herren und der König der Könige, und die mit Ihm sind Berufene und Auserwählte und Treue“ (Offb. 17,12-14).

Zu Beginn der letzten (der 70.) Jahrwoche wird der Antichrist einen Bund schließen mit den Vielen für eine Jahrwoche, d.h. für sieben Jahre (Dan. 9,27). In dieser Zeit lässt er den Tempel in Jerusalem bauen, wie es vor dem ersten Kommen Christi einst das Vorbild auf den Antichristen, Herodes, tat. Der Name Herodes bedeutet: feuerroter Drache. Und so wie damals dieses Vorbild und Abbild Satans, des großen feuerroten Drachen (Offb. 12,3.4), den von der Maria geborenen männlichen Sohn, den Christus, zu töten suchte, und als es ihm nicht gelang, in dem Kindermord zu Bethlehem die Übrigen des Samens Rahels umbrachte (Matth. 2,16-18), so tut es in Offb. 12 der große Drache selbst in gleicher Weise. – Nach außen hin aber hatte Herodes durch den prächtigen Tempelbau sich ein religiöses Mäntelchen umgehängt und die Vielen getäuscht. So wird auch in der Endzeit der Antichrist zunächst einmal in der ersten Hälfte der 70. Jahrwoche den Eindruck eines religiösen Menschen machen, indem er einen prächtigen Tempel errichten lässt, um dann, wenn nach dreieinhalb Jahren oder 42 Monaten oder 1260 Tagen die Zeit der zwei Zeugen vorbei ist, die Maske abzulegen und durch Töten der Zeugen und Brechen des Bundes sich offenbar zu machen als **der Gesetzlose**, der dann dreieinhalb Jahre oder 42 Monate oder 1260 Tage (Offb. 12,6; 13,5) große Lästereien redet gegen Gott und Seine Hütte und alle, die ihre Hütte im Himmel haben (Hebr. 12,22-24).

Zur Unterstützung hat er ja auch noch das zweite Tier, den falschen Propheten, seinen Kultusminister und Hofprediger und Zeremonienmeister, der durch seine fromme Erscheinung (äußerlich wie ein Lamm) die Menschen täuscht und sie durch seine satanischen Zeichen und Wunder hinreißt und durch seine drohenden Drachenworte zur Unterordnung unter das erste Tier bringt, sodass alle, die auf Erden wohnen, dem ersten Tier, dem Antichristen, huldigen (Offb. 13). Alle nehmen ein Brandmal an ihre Hand oder ihre Stirn, womit sie bekunden, dass sie den Antichristen als ihren Herrn anerkennen.

(Fortsetzung folgt)

Jesus sagt in Matth. 26,64: „Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen auf den Wolken des Himmels.“

Dazuschreibt Karl Merzin, „Der Heilsplan Gottes in täglichen Andachten“:
„Die Wiederkunft Jesu wird in den 929 Kapiteln des Alten Testaments 1527-mal erwähnt und in den 260 Kapiteln des Neuen Testaments 319-

mal angekündigt. So einzigartig wichtig war den biblischen Schreibern dieses Ereignis“ (Fritz Rienecker). Wir stutzen. Wenn von dem Tag des Herrn und der Wiederkunft Jesu so oft die Rede ist, wie kommt es dann, dass man in den Kirchen und Versammlungen so wenig davon spricht? Hier liegt offenbar ein großes schuldhaftes Versäumnis vor. Auf jeden Fall ist es an der Zeit, nunmehr das „Nachtessen“ aufzutragen (nach Luk. 12,42: zur rechten Zeit die rechte Speise)... Paulus bezeichnet es geradezu als ein Kennzeichen einer echten Bekehrung, dass man auf den Herrn wartet: „... wie ihr euch bekehrt habt, zu dienen... und zu warten auf Seinen Sohn vom Himmel“ (1. Thess. 1,9.10).

Wir warten Dein, o Gottes Sohn,
und lieben Dein Erscheinen.
Wir wissen Dich auf Deinem Thron
und nennen uns die Deinen.
Wer an Dich glaubt, erhebt sein Haupt und
siehet Dir entgegen;
Du kommst uns ja zum Segen.

Wir warten Deiner mit Geduld
in unsern Leidenstagen.
Wir trösten uns, dass Du die Schuld
am Kreuz hast abgetragen;
so können wir nun gern mit Dir
uns auch zum Kreuz bequemen,
bis Du es weg wirst nehmen.

Wir warten Dein; Du hast uns ja
das Herz schon hingenommen. Du
bist uns zwar im Geiste nah, doch
sollst Du sichtbar kommen;
da willst uns Du bei Dir auch Ruh,
bei Dir auch Freude geben,
bei Dir ein herrlich Leben.

Ph. Fr. Hiller (Lobgesänge der Gemeinde Nr. 1029)

Die zukünftigen Ereignisse nach dem prophetischen Wort der Bibel

Dargestellt von **Karl Geyer**

(Fortsetzung von Heft 4/2014)

(Die Gliederung dieser Arbeit finden Sie in Heft 4/2014 auf S. 180.)

9. Die große Hure Babylon

*„Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Urteil über die große Hure zeigen, die auf den vielen Wassern sitzt, mit welcher die Könige der Erde Hurerei getrieben haben; und die auf der Erde wohnen, sind trunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei. Und er führte mich im Geist hinweg in eine Wüste; und ich sah ein Weib auf einem scharlachroten Tier sitzen, voll Namen der Lästerung, das sieben Köpfe und zehn Hörner hatte. Und das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach und übergoldet mit Gold und Edelmetall und Perlen und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Gräueltaten und Unreinigkeit ihrer Hurerei; und an ihrer Stirn war ein Name geschrieben: **Babylon, die große**, die Mutter der Huren und der Gräueltaten der Erde. Und ich sah das Weib trunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung. Und der Engel sprach zu mir: Warum verwunderst du dich? – Ich will dir das Geheimnis des Weibes sagen und des Tieres, das sie trägt“ (Offb. 17,1-7).*

„Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, die das Königtum hat über die Könige der Erde“ (Offb. 17,18).

*„Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herniederkommen, der große Gewalt hatte, und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. Und er rief mit starker Stimme und sprach: **Gefallen, gefallen ist Babylon**, die große, und ist eine Behausung von Dämonen geworden und ein Gewissensspiegel jedes unreinen Geistes und ein Kerker jedes unreinen und gehassten Vogels. Denn von dem Wein der Wut ihrer Hurerei haben alle Nationen getrunken, und die Könige der Erde haben Hurerei mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Üppigkeit reich geworden. – Und ich hörte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: **Geht aus ihr hinaus, mein Volk**, damit ihr nicht ihrer Sünden mitteilhaftig werdet und damit ihr nicht*

empfangt von ihren Plagen; denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. Vergeltet ihr, wie sie vergolten hat, und verdoppelt ihr doppelt nach ihren Werken; in dem Kelch, den sie gemischt hat, mischt ihr doppelt“ (Offb. 18,1-6).

In der Geschichte der Menschheit tritt Babel dreimal in Erscheinung:

1. Babel und die Nationen;
2. Babel und Israel, das Volk der Wahl;
3. Babel und die Gemeinde, die Herausgerufene.

Von Adam an bis zum Turmbau zu Babel ging Gott Seinen Heilsweg etwa 2000 Jahre mit der gesamten Völkerwelt.

Von Abraham bis Christus ging Gott Seinen Heilsweg etwa 2000 Jahre mit Israel, dem Volk der Wahl.

Von Christus bis heute geht Gott Seinen Heilsweg auch schon etwa 2000 Jahre mit der aus allen Nationen herausgerufenen Gemeinde des Leibes Christi.

Die **Nationen** stellen im Heilsplan Gottes den großen **Vorhof** dar (vgl. Offb. 11,1.2). – **Israel** ist Sein **Heiligtum**, das Er aus den Völkern erwählte, um Seinen großen Namen dort wohnen zu lassen, weshalb er ihm auch die Stiftshütte und hernach im Land der Verheißung den Tempel gab, wo Seine Herrlichkeit wohnen sollte. Die **Gemeinde** aber ist Sein **Allerheiligstes**. Sie trägt als Erstling den Geist, ist Teilhaber Seiner göttlichen Natur und wird bei der Offenbarung Jesu Christi Ihm gleich sein.

Satans erster Ansturm gegen die Menschheit, den er von Babel aus unternahm, führte zunächst dort am Turm zu Babel zu einem Anfangserfolg, als er alle Menschen zu einer organisatorischen Einheit zusammenbrachte. Doch Gott zerstörte den Angriff und verwandelte ihn in eine Niederlage.

Satans zweiter Angriff, das Volk der Wahl in Babel zu vernichten, gelang auch nur insoweit, als Gott es ihm erlaubte, damit an dem untreuen, hurerischen Volk Gericht geübt würde. Aber die Treuen, die Glaubenden unter dem Überrest, überwandten Babel im Glauben und siegten so inmitten ihrer Feinde, die ja im Dienst des großen Feindes Gottes standen.

Satans dritter und letzter Ansturm aber endet mit der Vernichtung seiner irdischen Zentrale. Babel verschwindet für immer, und nie mehr wird es dann für alle kommenden Äonen auf der neuen Erde je wieder ein Babel oder irgend etwas Ähnliches geben. Die Gemeinde trägt als Erstling aller Schöpfung den Geist. Damit aber überwindet sie in allem

weit (oder wörtlich nach dem Grundtext von Röm. 8,37: „*In dem allen aber sind wir Übersieger durch den, der uns geliebt hat, Christus*“).

10. Die Wiederkunft Christi mit Seinen Heiligen

„...wenn Er kommen wird, um an jenem Tag verherrlicht zu werden in Seinen Heiligen und bewundert in allen denen, die geglaubt haben“ (2. Thess. 1,10).

„Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit Ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit“ (Kol. 3,4).

„Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes“ (Röm. 8,18.19).

In den vorausgehenden Abschnitten wurde bereits dargelegt, dass der Herr selbst erst auf Sein Vollmaß, Sein *Pläroma*, Seine Fülle oder Vervollständigung gebracht werden muss, ehe die Ereignisse der Endzeit ablaufen können. Darum holt Er die Seinen zunächst einmal hinauf zu Sich in die Luft. Dann stellt Er sie vor Seinen *Preisrichterstuhl* (= *Preisrichterbühne*, *Preisrichterthron*), den *Bäma* Christi (2. Kor. 5,10). Dort wird alle Schwachheit von ihnen abgetan und alles Kreatürliche und Brennbare ausgeschieden, sodass sie ohne Flecken, Makel, Runzel oder dergleichen sind. Danach stellt Er sie Seinem Gott und Vater in ihrer Vollendung am *Preisrichterthron Gottes* dar, dem *Bäma Theou* (Röm. 14,10). Dort empfangen sie die Vollmachten, die außer dem Vater niemand geben kann, selbst der Sohn nicht. Denn die Regierungsvollmachten aller Heilskörperschaften vergibt allein der Vater (Matth. 20,23; Mark. 10,40). Dieses Vorrecht steht allein dem Vater zu, der sich ja auch die Bestimmung der Zeiten und Zeitpunkte vorbehalten bzw. dies in Seine eigene Zuständigkeit oder Vollmacht (*exousia*) gesetzt hat (Apg. 1,7; vgl. Matth. 24,36; Mark. 13,32). – Man beachte vor allem auch Joh. 14,28, wo der Herr selbst bezeugt: „*Mein Vater ist größer als ich.*“ Dazu auch Joh. 10,29: „*Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles!*“ Ja, der Sohn selbst tat niemals Seinen eigenen Willen. Er konnte gar nichts von sich selbst tun, sondern was Er den Vater tun sah, das tat auch Er, der Sohn, gleicherweise. Am deutlichsten geht es aber aus 1. Kor. 15,28 hervor, wo der Auferstandene und Verherrlichte, durch den Paulus alle seine Offenbarungen empfing, bezeugt, dass Er sich zuletzt selbst dem Vater unterordnet, damit Gott sei alles in allem.

Der Übergeordnete und Vollmachtgebende ist und bleibt der Vater. Es gibt auch für uns, die Gemeinde, *nur einen Gott, den Vater*, von welchem

alle Dinge sind und wir für Ihn, *und einen Herrn, Jesus Christus*, durch den alle Dinge sind und wir durch Ihn (1. Kor. 8,6).

Nachdem die Gemeinde des Leibes Christi ihre Vollmachten am *Bäma Theou*, dem Preisrichterthron Gottes, empfangen hat, tritt sie mit dem Sohn, ihrem Herrn und Haupt, die große Fahrt ins Weltall an. Sie führt zunächst herab auf die Erde. Wenn schon in der Jetztzeit der Vater uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christus (2. Kor. 2,14), was wird es erst für einen Triumphzug ohnegleichen geben, wenn der Sohn vom höchsten Amtssitz des Vaters aus Seine Triumphfahrt antritt, auf die ja die gesamte Schöpfung wartet (Röm. 8,18-23). Wie Seine Himmelfahrt eine Siegesfahrt ohnegleichen war, so wird Seine Herabfahrt mit allen Seinen Heiligen, *die ja Seine Herrlichkeit bilden* (2. Kor. 8,23), ein Ereignis sein, an dem alle Himmel teilnehmen, wie einst in der heiligen Nacht von Bethlehem die Menge der himmlischen Heerscharen mit dem Sohn herabkam, um Seine Erniedrigung zu bestaunen und die gottselige Gnadentat im ganzen Kosmos zu besingen und bekannt zu machen.

Alle noch auf Erden wohnenden Menschen und ebenso alle mit dem Triumphzug herabkommenden Engel werden das Haupt des Leibes, den Christus Gottes, verherrlichen in Seinen Heiligen und bewundern in allen Glaubenden (2. Thess. 1,10). Das wird nach jener Verherrlichung, die der Sohn bei Seiner Begrüßung durch den Vater und bei Seiner Inthronisierung und Bevollmächtigung empfing, die Verherrlichung durch die gesamte Schöpfung sein, die Ihm zuteil wird. Er ist ja der Mittler für beide Seiten, der einerseits die Ansprüche des Vaters an Seine Schöpfung vertrat und sie restlos einlöste zugunsten der Schöpfung bei dem Vater, andererseits aber auch all die Bedürfnisse der Schöpfung dem Vater gegenüber vertritt, indem Er sich Tag und Nacht für uns verwendet.

So wartet die Schöpfung auf uns als auf ihr Haupt (Röm. 8,18-23; Eph. 1,15-23 u.a.). *Wir warten auf unser Haupt, den Christus* (Eph. 1,22.23; Phil. 3,20.21). *Christus aber wartet auf Sein Haupt, den Vater* (Hebr. 10,12.13; 1. Kor. 11,3).

Oder umgekehrt von oben her gesehen: Der Vater zeugte den Sohn ins Leben, der Sohn zeugt die Glieder Seines Leibes ins Leben, und die Gemeinde des Körpers oder Leibes Christi zeugt das All ins Leben. – Von oben her gesehen ist alles Vaterschaft, die sich in Zeugungen auswirkt. Von unten her gesehen ist alles Sohnschaft, die sich darin äußert, dass jede Zeugung ihr Haupt festhält, aus dem heraus sie alle Lebenszuflüsse empfängt.

Die gesamte Schöpfung (*ktisis*) erwartet die Erhebung in den Sohnesstand und die damit verbundene Freiheit der Herrlichkeit, und

zwar durch uns, die wir als Erstlinge den Anschluss nach beiden Seiten herstellen sollen, d.h. der Anschluss an Christus und Gott ist für uns schon hergestellt; wir aber sollen nun andererseits den Anschluss an die Schöpfung vollziehen bzw. deren Anschluss an die Lebensquelle, den Christus, und durch Ihn an Gott.

Mit unserer Herrlichkeitsoffenbarung durch den Christus beginnt die Aus- und Durchführung aller Gottesverheißungen (2. Kor. 1,20). Selbst die Väter, wie Abraham, Isaak und ihre Glaubensnachfolger, sind alle im Glauben gestorben und haben das Verheißungs- oder Erwartungsgut nicht erlangt. Abraham bekam in dem verheißenen Land zu seinen Lebzeiten nicht einen Fußbreit als Erbe bzw. Besitz (Apg. 7,5), sondern wohnte mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung, in Zelten; sie waren Fremdlinge. Und dies, weil Gott **für uns** etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie **nicht ohne uns** vollkommen gemacht würden (Hebr. 11,40). Denn alle Gottesverheißungen, für die das Haupt Ja und Amen ist, werden ausgeführt **durch uns** (2. Kor. 1,20).

Darum umlagert uns auch die Wolke von Zeugen. Sie lagert **um uns**, weil sie **nicht ohne uns** vollkommen gemacht werden kann, sondern nur **durch uns** (vgl. Hebr. 12,1 und 12,22-24 mit Hebr. 11,39.40 und 2. Kor. 1,20). Hierher gehört auch Röm. 8,18-22 sowie das Zeugnis des Herrn selbst aus Joh. 14,12.

11. Die Vernichtung des Antichristen

*„Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur (offenbart es sich nicht), bis der, welcher jetzt **zurückhält**, aus dem Weg ist; und dann wird der **Gesetzlose** geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch Seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung Seiner Ankunft“ (2. Thess. 2,7.8).*

„Und ich sah das Tier und die Könige der Erde und ihre Heere versammelt, Krieg zu führen mit dem, der auf dem Pferd saß, und mit Seinem Heer. Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet, der mit ihm war, der die Zeichen vor ihm tat, durch die er die verführte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und die sein Bild anbeteten – lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Und die Übrigen wurden getötet mit dem Schwert dessen, der auf dem Pferd saß, welches Schwert aus Seinem Mund hervorging, und alle Vögel wurden von ihrem Fleisch gesättigt“ (Offb. 19,19-21).

Der Herr tut Seinem Endkampfgegner gar nicht die Ehre an, ihn in einer Feldschlacht zu besiegen. Vielmehr tötet Er ihn und seine gesamte Gefolgschaft durch den Hauch Seines Mundes. Der nun aller Anhänger

beraubte Antichrist und sein Helfershelfer, der falsche Prophet, werden lebend in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. Ihr Auftraggeber aber, Satan selbst, wird durch einen Engel gegriffen und mit einer großen Kette gebunden und auf tausend Jahre in den Abgrund verschlossen.

Fürwahr, wenn Luther von Satan, dem altbösen Feind, singt: „Ein Wörtlein kann ihn fällen!“, so gilt dies ebensosehr von seinem Statthalter auf Erden. Ein Hauch erledigt ihn.

Wir aber beten darüber an, dass einmal die Sünde im ganzen All abgeschafft wird mit allen ihren Folgen und Auswirkungen (Hebr. 9,26). Ebensosehr aber, ja noch mehr darüber, dass nach dem unbarmherzigen Gericht die Barmherzigkeit triumphiert.

12. Israels Wiederherstellung

„Der Israel zerstreut hat, wird es wieder sammeln“ (Jer. 31,10).

*„So spricht der Herr, Jahweh: Obgleich ich sie unter die Nationen entfernt und obgleich ich sie in die Länder zerstreut habe, bin ich ihnen doch ein wenig zum Heiligtum geworden in den Ländern, wohin sie gekommen sind. Darum sprich: So spricht der Herr, Jahweh: **Ich werde euch aus den Völkern sammeln** und euch zusammenbringen aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, und werde euch das Land Israel geben... Und sie werden mein Volk und ich werde ihr Gott sein“* (Hes. 11,16.17.20).

*„Als bald aber **nach der Drangsal jener Tage** wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen in den Himmeln erscheinen; und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit. Und Er wird Seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall und sie werden Seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende“* (Matth. 24,29-31).

Man beachte, dass der Herr hier selbst bezeugt, dass Seine Wiederkunft zu Seinem Volk und die Sammlung Seiner Auserwählten erst *nach der großen Drangsal* stattfinden wird. In dieser Drangsalzeit wird ja Israel noch einmal ganz besonders durchgerichtet. Denn Israel wird gerettet werden durch Gericht (Jes. 1,27 u.a.). Wer daher diesem Volk heute schon Frieden verspricht *vor jenen Gerichten*, versündigt sich an ihm. Erst nach der großen Drangsal wird Israel (vollends) aus allen Nationen

gesammelt werden. Und dieses Programm des Herrn aller Herren und Königs aller Könige stößt kein menschlicher Fanatiker um, sei er aus Israel oder aus den Nationen.

Am Ende der Tage, wenn dieser böse Äon zu Ende geht, löst der Herr selbst Seinem geliebten Volk alle Verheißungen ein, die Er ihm je durch den Mund aller Propheten oder gar durch Sein eigenes Zeugnis während Seiner Erdenzeit gab. Bis dahin aber kommen andauernd *einige aus Israel* zum Leibe des Christus hinzu. Und deren freuen wir uns mit großer Freude!

13. Das Gericht über die lebenden Nationen der Erde

*„Denn der Vater richtet auch niemand, sondern **das ganze Gericht hat Er dem Sohn gegeben**, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren“ (Joh. 5,22.23).*

„Und Er wird richten zwischen vielen Völkern und Recht sprechen mächtigen Nationen bis in die Ferne. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben und sie werden den Krieg nicht mehr lernen“ (Micha 4,3.4).

*„Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in Seiner Herrlichkeit und alle Engel mit Ihm, dann wird Er auf Seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und **vor Ihm werden versammelt werden alle Nationen**, und Er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet. Und Er wird die Schafe zu Seiner Rechten stellen, die Böcke aber zu Seiner Linken. Dann wird der König zu denen zu Seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, **ererbet das Reich**, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an; denn mich hungerte und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete und ihr tränktet mich; ich war Fremdling und ihr nahmt mich auf; nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war im Gefängnis und ihr kamt zu mir... Dann wird Er auch zu denen zur Linken sagen: Geht von mir, Verfluchte, in das äonische Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln; denn mich hungerte und ihr gabt mir nicht zu essen; mich dürstete und ihr tränktet mich nicht. Ich war Fremdling und ihr nahmt mich nicht auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im Gefängnis und ihr besuchtet mich nicht. – Dann werden sie antworten und sagen: Herr, wann sahen wir Dich hungrig oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder im Gefängnis und haben Dir nicht gedient? – Dann wird Er ihnen antworten uns sagen: Wahrlich, ich sage euch: Insofern ihr es einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir nicht getan. – Und diese werden hingehen in die*

äonische Pein (= Strafe), die Gerechten aber in das äonische Leben“ (Matth. 25,31-46).

Ausdrücklich wird in Matth. 25,32 gesagt, dass es sich da um die Versammlung der Nationen, also der gesamten Völker der Erde handelt, nicht also um Einzelmenschen, noch weniger um Verstorbene. Die kommen ja erst nach den tausend Jahren an die Reihe (Offb. 20,11-15), nachdem bereits die Erde und der Himmel verbrannt sind bzw. keine Stätte mehr für sie gefunden wird.

Das Gericht über die lebenden Nationen dieser Erde wird zugleich **die erhabenste Rechtfertigung Israels sein**, die es je gab, solange Israel ein Volk ist. Trotz all seines Versagens, seiner Schwachheit, seines Trotzes und Starrsinns usw. ist und bleibt es doch das Erbteil des Herrn, Jahwehs. Und das Land, das Gott dem Abraham und seinen Nachkommen nach ihm versprach, ist und bleibt für immer der Mittelpunkt oder der Nabel der Erde (Hes. 38,12), die Zierde von allen Ländern (Hes. 20,6).

14. Das Tausendjahrreich – das Königreich des Sohnes Gottes auf Erden

*„Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, der den Schlüssel des Abgrunds und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist, und er band ihn **tausend Jahre** und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte über ihm, damit er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären. Danach muss er für kurze Zeit losgelassen werden. – Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen übergeben; und (ich sah) die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren, und die, welche das Tier und sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht an ihre Stirn und an ihre Hand angenommen hatten, **und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre**. Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein **und mit Ihm herrschen tausend Jahre**“ (Offb. 20,1- 6).*

Der Umfang und das Wesen dieser Herrschaft Jesu Christi auf Erden im Tausendjahrreich könnten nur in einem besonderen Buch beschrieben werden. Im Rahmen dieser Arbeit müssen wir uns damit begnügen, die

Hauptmerkmale aufzuzählen. Aber auch diese kurzen Hinweise werden genügen, den gläubigen Lesern zu zeigen, welches Maß von Herrlichkeit die Königsherrschaft Christi dieser alten Erde bringt.

Das Tausendjahrreich

1. Christus ist der Herr aller Herren und König aller Könige.
2. Die Vorschattung der Gottesherrschaft auf Erden an Israel.
3. Die Erwartung des Reiches vor dem Kommen Jesu ins Fleisch.
4. Die Erwartung der Jünger und des Volkes zu Lebzeiten Jesu.
5. Die letzte Frage der Jünger an den Auferstandenen vor Seiner Auffahrt.
6. Das Reich Salomos als Vorbild auf das kommende Friedensreich.
7. Die Verheißungen an Abraham und David.
8. Der Same, dem die Verheißung gemacht war: Christus.
9. Die Glieder des Körpers Christi als Vermittler der Segnungen.
10. Die Reinigung Israels in der großen Drangsal.
11. Das Gericht über die lebenden Nationen.
12. Satan tausend Jahre im Abgrund gebunden.
13. Der Herr kommt zu Seinem Volk; Seine Füße stehen auf dem Ölberg.
14. Der lebende Überrest Israels aus allen Nationen gesammelt.
15. Der heilige Weg der Erlösten.
16. Der lebende Überrest der Nationen nimmt teil am Reich.
17. Die erste Auferstehung, die Auferstehung der Gerechten.
18. Israels Wiedergeburt als Volk des Herrn.
19. Das Reich der Welt des Christus.
20. Die drei Gruppen der mitherrschenden Priesterkönige.
21. Der Herr tröstet Sein Weib Israel.
22. Der Herr stillt all ihr Weinen.
23. Äonische Freude ist über ihrem Haupt.
24. Der Herr verlobt und vermählt sich mit Israel, Seinem Weibe.
25. Der Herr wandelt Israel den Fluch in Segen.
26. Der Herr nimmt den Fluch von der ganzen Erde.
27. Die Erde wird von ihrer Stelle weggebebt.
28. Das Licht der Sonne und des Mondes wird vervielfältigt.
29. In der Wiederherstellung werden alle irdischen Verheißungen erfüllt.
30. Früh- und Spätregen kommen wieder.
31. Wasser fließt aus dem Tempel und macht Meer und Land gesund.
32. Wasser strömt aus den Felsen und befruchtet die Erde.
33. Die Wüste wird zum Wasserteich.
34. Das dürre Land wird zum Fruchtgefilde.
35. Der Himmel erhört die Erde.

36. Das ganze Land wird wie der Garten Eden.
37. Milch, Wein, Most, Öl, Getreide und Früchte gibt es in Menge.
38. Alle Kranken werden geheilt und alle Schmerzen schwinden.
39. Selbst für Sünder tritt kein frühzeitiger Tod mehr ein.
40. Kinder werden geboren wie Tau aus der Morgenröte.
41. Jünglinge und Jungfrauen füllen die Straßen und Plätze Jerusalems.
42. Immerfort erklingen die Stimmen des Bräutigams und der Braut.
43. Israel wurzelt, wächst, knospt, blüht und fruchtet.
44. Israel pflanzt und erntet, baut und wohnt.
45. Der Herr besät das Land mit Samen von Menschen und Vieh.
46. Die Tierwelt lebt unter sich und mit dem Menschen in Frieden.
47. Der Herr wohnt in Jerusalem, der Wohnung Seines Weibes.
48. Der Herr ist Israels Licht.
49. Der Herr ist Israels Heil.
50. Jerusalem wird größer aufgebaut als je zuvor.
51. Der Tempel wird schöner aufgebaut, als der frühere war.
52. Der Herr kommt zu Seinem Tempel.
53. Der Herr ist Priester für den Äon.
54. Israel wird eine Nation von Königspriestern.
55. Der Tempel wird in Wahrheit ein Bethaus für alle Völker.
56. Auch aus den Nationen werden Priester genommen.
57. Jehovah ist König in Israel.
58. Der äonische Bund mit Israel.
59. Der heilige Dreibund zwischen Israel, Ägypten und Assyrien.
60. Die zwölf Apostel als Mitherrscher des Herrn auf zwölf Thronen.
61. Die 70 anderen Jünger als Seine Gesandten an die 70 Völker der Erde.
62. Jerusalem der Mittelpunkt der Erde.
63. Das Recht geht von Jerusalem hinaus zu den Nationen.
64. Israel ist das Haupt der Nationen.
65. Israel ist die Zierde der Nationen.
66. Das Reich Israel wiederhergestellt.
67. David, als Stellvertreter Christi, ist König in Jerusalem.
68. Alle Nationen ziehen jährlich nach Jerusalem zum Fest.
69. Alle Nationen beten den Herrn an in Jerusalem.
70. Die Nationen lieben Jerusalem.
71. Israels Name ist Lob unter den Nationen.
72. Jehovah ist König der ganzen Erde.
73. Eine Herde und ein Hirte.
74. Tausend Jahre Friedensherrschaft auf Erden.
75. Frieden auch im Himmel.
76. Keine Kriegs-Industrie mehr auf der ganzen Erde.

- 77. Die Völker lernen den Krieg nicht mehr.
- 78. Der Geist auf alle ausgegossen.
- 79. Alle erkennen den Herrn.
- 80. Alles heilig dem Herrn!
- 81. Jehovah ihre Gerechtigkeit.
- 82. Jehovah ihre Herrlichkeit.
- 83. Über der Herrlichkeit eine Abschirmung nach oben.
- 84. Alles Fleisch sieht die Herrlichkeit des Herrn.
- 85. Nach Ihm fragen die Nationen.
- 86. Zu Ihm kommt alles Fleisch.
- 87. Die Erde voll der Erkenntnis des Herrn.
- 88. Alles, was Odem hat, lobt den Herrn.

Anhang: Nach den tausend Jahren!

- 89. Satan eine kleine Zeit losgelassen.
- 90. Die Verführung der Nationen an den vier Enden der Erde.
- 91. Jerusalem von den Heeren Satans umzingelt.
- 92. Feuer fällt vom Himmel und verzehrt die Widersacher.
- 93. Der Teufel wird in den Feuersee geworfen.
- 94. Himmel und Erde verbrennen.
- 95. Das Gericht über die Toten am großen weißen Thron.
- 96. Ein neuer Himmel und eine neue Erde.

*Allein schon diese Gliederung lässt erahnen, welche Fülle von Herrlichkeit dieser **alten Erde** bereitsteht, zur gottgegebenen Zeit geoffenbart zu werden – von der Herrlichkeit der **neuen Erde** ganz zu schweigen. Warum wird darüber so wenig gepredigt? Stehen diese Dinge in der Bibel oder nicht? Sie alle stehen in der Heiligen Schrift. Es ist wohl wahr, dass uns die **Gemeinde-Botschaft** heute näher liegt. Doch die Gemeinde ist nicht Selbstzweck. Es sollte die Glieder der Gemeinde sehr interessieren, was Gott sonst noch vorhat zu tun (H. Schumacher).*

E. F. Ströter schrieb:

„Nach 1. Kor. 15,24 tritt das Ende der richterlichen und zurechtbringenden Herrschaft des Sohnes Gottes erst dann ein, nachdem Er jede Obrigkeit, Macht und Gewalt abgetan haben wird. Dann wird als letzter Feind auch der Tod abgetan (V. 26). Und erst nachdem der Fürst des Lebens jede letzte Spur von Todeswesen im Bereich der Schöpfung verschlungen hat in den Sieg – was am Ende der Offenbarung durch Johannes noch nicht der Fall ist –, wird auch der Sohn selbst sich dem Vater unterwerfen, und damit ist das letzte und höchste göttliche Ziel erreicht.“

Die zukünftigen Ereignisse nach dem prophetischen Wort der Bibel

Dargestellt von **Karl Geyer**

(Fortsetzung von Heft 4 und 5/2014)

15. Der Dienst der Leibesgemeinde im Kosmos

*„Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. **Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes**“ (Röm. 8,18.19).*

„Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt (den Kosmos) richten werden?...Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?“ (1. Kor. 6,2.3.)

„Denn so viele der Verheißungen Gottes sind, in Ihm (dem Christus) ist das Ja und das Amen, Gott zur Herrlichkeit durch uns“ (2. Kor. 1,20).

*„Die Nationen sollen nämlich **Miterben** und **Mitleib** und **Mitteilhaber** der Verheißung sein in Christus Jesus...“ (Eph. 3,6).*

Die Leibesgemeinde empfängt ihre Vollendung nach der Entrückung vor dem Preisrichterstuhl des Christus. Ihre Bevollmächtigung wird ihr zuteil vor dem Preisrichterstuhl Gottes (1. Kor. 3,11-15; 2. Kor. 5,10; Röm. 14,10). Danach wird sie mit dem Christus, ihrem Haupt, enthüllt in Herrlichkeit. Dann ist sie Ihm gleichgemacht in allem.

Der Christus, der nun im Besitz Seiner Fülle oder Seines Vollmaßes ist (*pläroma*), kann nun den dritten Teil Seines Auftrages erfüllen, nachdem Er bereits die beiden ersten Aufträge erfüllt hat: *die Schöpfung der Welt* und *die Erlösung der Welt*. Nunmehr kann Er, nachdem Er selbst zu Seinem Vollmaß gekommen ist, die Welt zur *Vollendung* führen, damit zuletzt jenes Ziel erreicht wird, dass Gott sein wird alles in allem (1. Kor. 15,28).

Dieses Ziel ersehnt die gesamte Schöpfung in Seufzen und Harren. Mit vorgerecktem Halse schaut die Gesamtschöpfung (*ktisis*) nach der Offenbarung der Söhne Gottes aus, damit auch sie freigemacht wird von der Knechtschaft der Vergänglichkeit und erhoben zur Freiheit der Herrlichkeit der Söhne Gottes (Röm. 8,20-23).

Alles, was die Schöpfung bis heute erlebt hat und durchlebt, sind Geburtswehen für das Größere, das werden soll.

Bei dieser Ausgeburt des Kosmos als Glieder des Christus Seine ausführenden Organe sein zu dürfen, ist ein Vorzug an Gnade und an Herrlichkeit, den in der jetzigen Zeit wohl kaum ein Gläubiger voll begreift.

Allein schon die Tatsache, dass Er das Schwache und Törichte, das Unedle und Verachtete und das, was nichts ist, zu solchem Herrlichkeitsdienst berief, treibt uns zur Anbetung, wenngleich wir den Vollumfang dieser Berufung und Erwählung und das Übermaß dieses Auftrags hier nur stückweise zu erfassen vermögen.

Dass dort erst in seinem ganzen Vollgewicht das Wort gilt: „Außer mir (oder: getrennt von mir, ohne mich) könnt ihr nichts tun!“, wird wohl jedem von uns angesichts solcher weltweiten Aufgabe ohne weiteres klar sein.

Ohne das Haupt wäre dort der Leib nur eine hilflose Masse, die in sich selbst zerfiel. Nur aus dem Haupt strömt uns alles zu, was wir brauchen. Darum haben wir auch dort das Haupt festzuhalten, aus welchem der ganze Leib seine Kraftzuflüsse empfängt und durch das er geleitet wird in allem Tun.

Für diese weltweite Tätigkeit der Leibesgemeinde bleibt ihr jene Zeit, die zwischen ihrer Offenbarung mit Christus in Herrlichkeit und dem Vergehen des jetzigen Kosmos im Feuerbrand liegt. Das ist aber die gleiche Zeit, in der auf Erden Israel seinen Dienst an den Nationen tut, anfangend mit dem Beginn des Tausendjahrreiches und endend mit dem Fallen des Feuers vom Himmel, durch das die Welt in Feuerbrand gerät und aufgelöst wird.

Selbst die alttestamentlichen Heiligen können nicht vollendet werden ohne uns. Gott hat für uns etwas Besseres vorgesehen (Hebr. 11,39.40). Die Leibesgemeinde trägt ja als Erstling den Geist, der zu Lebzeiten jener Glaubenden des Alten Bundes noch nicht auf Erden, d.h. noch nicht in den Glaubenden wohnhaft war, wie Er es jetzt in uns ist. Darum sind sie wohl alle im Glauben gestorben, haben aber das Verheißungsgut (und das ist zuallererst einmal der Geist) nicht empfangen. Erst nachdem der Christus selbst zur Rechten des Vaters erhöht war und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hatte, vermochte Er ihn auszugießen (vgl. Joh. 7,38.39 mit Apg. 2,33).

Dieser Geist heißt ausdrücklich „*der Geist der Verheißung*“. Mit ihm hat der Vater selbst uns versiegelt (2. Kor. 1,21.22; Eph. 1,13.14 u.a.). Er ist das Unterpfand dafür, dass wir in den gesamten uns verheißenen Besitz kommen, vor allem und zunächst einmal in den Besitz des neuen Leibes (Röm. 8,11 u.a.).

Wie die Glieder unseres Leibes Werkzeuge für den Geist sind, so ist auch unser neuer Leib, der ja nicht mehr ein **Fleischleib**, sondern ein **Geistleib** sein wird, Organ zur Ausführung alles dessen, was uns das Haupt, der Christus, aufträgt.

Gott selbst braucht noch alle kommenden Äonen dazu, den überschwänglichen Reichtum Seiner Gnade in Güte über uns auszuschütten

(Eph. 2,7; Röm. 8,18). Wer vermöchte es daher, heute schon die ganze Fülle dieses unausforschlichen Reichtums darzustellen und zu beschreiben? – Würde doch, wenn man alles, was den Christus, das Haupt, betrifft, aufschreiben wollte, die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen (Joh. 21,25). Und ebenso groß ist der Reichtum der Herrlichkeit, die den Mitteilhabern Seiner Verheißung gegeben ist. Denn die Herrlichkeit, die Er bei dem Vater hatte, ehe die Welt war, und die der Vater Ihm wiedergab, hat Er, der Herr, uns gegeben (Joh. 17,22.23), damit wir für alle Zeiten etwas seien zum Lobpreis der Herrlichkeit Seiner Gnade (Eph. 1,5.6).

16. Die große Weltverführung am Ende dieses Äons

„Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen werden und wird ausgehen, die Nationen zu verführen, die an den vier Ecken der Erde sind, den Gog und den Magog, sie zum Krieg zu versammeln, deren Zahl wie der Sand des Meeres ist. Und sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam von Gott hernieder aus dem Himmel und verschlang sie. Und der Teufel, der sie verführte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo sowohl das Tier ist als auch der falsche Prophet; und sie werden Tag und Nacht gepeinigt werden für die Äonen der Äonen“ (Offb. 20,7-10).

Dieser Abschnitt wird eingeleitet durch die Worte: *„Und wenn die tausend Jahre vollendet sind...“* Wäre dies nicht der Fall, so würde kein Mensch nach der Betrachtung all der Herrlichkeiten des Tausendjahrreichs auf den Gedanken kommen, dass das, was nun folgt, tatsächlich *nach* den tausend Jahren überhaupt noch möglich wäre.

Tausend Jahre lang war die Erde wie der Garten Eden. Die nahezu hundert Punkte, in denen wir die Segnungen und Herrlichkeiten des Tausendjahrreichs aufzählten (die aber noch um viele Einzelheiten vermehrt werden könnten), offenbaren eine solche Herrlichkeits- und Segnensfülle, dass ein Menschenherz in all seinem Denken nicht mehr darüber hinaus etwas zu ersinnen vermag.

Allein schon dies, dass der Christus als König in Jerusalem herrscht, dass die zwölf Apostel des Lammes auf Thronen um Ihn sitzen, dass die gerechten Toten auferstanden sind, dass die drei besonders genannten Gruppen als Königspriester mit Ihm herrschen tausend Jahre, dass tausend Jahre Friede auf Erden ist, dass alle Menschen ohne Angst und Furcht leben können, dass alle Menschen in voller Gesundheit stehen und sämtliche Segnungen der Erde genießen dürfen, dass ein jeder unter

seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum wohnt, dass jeder sein eigenes Haus baut und bewohnt, dass weiterhin ein beständiger Verkehr zwischen Himmel und Erde besteht, und dazu all das andere Verheißene – dies sollte doch völlig genügen, um die Menschen für immer restlos glücklich und zufrieden machen zu können.

Und dennoch – wenn die tausend Jahre vollendet sind, erfolgt die größte Katastrophe, deren die Menschen überhaupt fähig sind. Alle Segnungen und Herrlichkeiten und Genüsse und Schönheiten und alles Glück und alle Freude und aller Frieden haben den Menschen in seinem innersten Wesen nicht geändert. Wie einst Adam und Eva im Paradies dem ersten Ansturm der Schlange zum Opfer fielen, so fallen die ungezählten Milliarden der Erde am Ende des Tausendjahrreichs der Verführung Satans anheim. Die Nationen versammeln sich in ihrer ganzen Masse mit allen ihren Haufen im Land der Zierde und umzingeln die geliebte Stadt, um sie und die darin wohnenden Heiligen zu vernichten. Damit sich dies alles erweist, muss der Satan nach den tausend Jahren eine kleine Zeit gelöst werden.

Immer wieder haben die Menschen betont, dass der Mensch unter besseren Verhältnissen auch besser werde. Zwar sollten sie dies, wenn sie die Liebe zur Wahrheit angenommen hätten, längst als Lüge erkannt haben, denn bereits heute gibt es auf der ganzen Linie eindeutig Zeugnisse gegen solche Behauptungen. So zeigt u.a. die Statistik, dass gerade in den Ländern, in denen die besten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse herrschen, die höchste Zahl der geschiedenen Ehen zu finden ist. Der Wohlstand hat also nicht die Treue und die Wahrheit und die Liebe und die Selbstbeherrschung und die Opferwilligkeit gefördert, sondern vielmehr die Rücksichtslosigkeit und die Genusssucht und die Eigenliebe und den Hochmut und die Begierde und die Selbstsucht.

Sowenig der Mensch imstande ist, den Tod auszuschalten, weil er nämlich die Ursache des Todes nicht zu beseitigen vermag: die Sünde, ebensowenig vermag er seine Taten ungeschehen zu machen und ebensowenig seine Gesinnung zu ändern.

Der Tod kommt aus der Gesinnung des Fleisches (Röm. 8). Das Fleisch will seinen eigenen Willen haben und tun. Darum vermag es auch nicht, sich Gott in Wahrheit zu unterwerfen.

Am Ende des Tausendjahrreichs wird die Wahrheit von Röm. 8,6,7 durch die Gesamt-Rebellion der Menschheit, die doch tausend Jahre ungeahnter Segnungen erlebte unter der persönlichen Herrschaft Jesu Christi selbst, **milliardenfach erwiesen**. Diese Wahrheit lautet:

„Denn die Gesinnung des Fleisches ist der Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden; *weil die Gesinnung des Fleisches Feind-*

schaft ist gegen Gott, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie vermag es auch nicht!“

Sünde ist ja *Sonderung von Gott*. Die Sonderung von der Quelle des Lebens aber hat den Tod zur Folge. Geistlich Tote aber können sich ebensowenig selbst lebendig machen, wie körperlich Tote dies vermögen. Deshalb sind auch alle Versuche, den natürlichen, unwiedergeborenen Menschen religiös oder moralisch hochzurüsten, zwecklos. Man kann einer Distel alle einzelnen Stacheln abschneiden oder einem Dornstrauch alle seine Dornen nehmen; deshalb liest man doch nicht Feigen von den Disteln oder Trauben von den Dornen. Sowenig ein Mohr seine Haut wandeln kann oder ein Pardel seine Flecken, ebensowenig vermag die Eigenliebe des Menschen sich in Opferwilligkeit zu wandeln. Auch die unterdrückte Gier bleibt im Grunde des Herzens die alte, gleiche Gier. Eigenwille bleibt Eigenwille! Und gerade dieser ist nach dem Zeugnis Gottes Feindschaft gegen Gott, ist Abgötterei und Götzendienst. Und am Ende der tausend Jahre glaubt der Mensch noch ebenso sehr an sich selbst wie zu allen anderen Zeiten der Weltgeschichte.

Das ist der letzte und tiefste Grund, warum der Satan noch eine kleine Zeit losgelassen werden muss. Es zeigt sich, dass der Mensch, der tausend Jahre alles Gute aus der Hand Gottes und Seines Christus nahm, im Augenblick der Verführung sich von Gott lossagt und mit dem Feind Gottes sich verbündet.

Nun hat der Mensch keinerlei Entschuldigung mehr. Der Feind war ja tausend Jahre gebunden und vermochte den Menschen nicht zu verderben. Alles Fleisch aber, das im Tausendjahrreich vom Fleisch geboren wird, ist und bleibt Fleisch und damit Feind Gottes! Der Mensch beweist, dass er immer noch derselbe ist. Mit oder ohne Satan – das Fleisch ist Feindschaft gegen Gott.

Wenn es je auf Erden eine Rechtfertigung Gottes gab, der es für notwendig erachtete, auf diese Erde das Kreuz zu stellen, dann ist diese Rebellion der Erweis der Notwendigkeit für dieses Handeln Gottes.

Mit diesem Erweis ist aber zugleich auch die Notwendigkeit des Gerichtes völlig erwiesen. Und das lässt (in Bezug auf die Rebellen) nicht auf sich warten. Feuer Gottes fällt vom Himmel und vernichtet das Land mit allen Rebellen. Die Erde geht in Flammen auf. Die schon heute gefürchtete Kettenreaktion erfolgt. Die „uranoi“ vergehen „en atomo“. Die Elemente vergehen mit großem Krachen.

Satan aber, der Ur-Rebell, der schon den ersten Kosmos zum Zusammenbruch brachte, wird in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo auch seine armen Kreaturen, der Antichrist und sein falscher Prophet, schon sind.

Damit sind die Wurzeln des Bösen im Weltall ausgerottet. Die Reifezeit für die Sünde ist abgeschlossen. Sie durfte in der ihr gegebenen Zeit überreif werden. Nun aber wird sie durch den, der da kam zur Abschaffung der Sünde durch Sein Opfer (Hebr. 9,26), restlos vernichtet, damit in den kommenden Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge keinerlei Infektionsherde mehr im Kosmos sind. Auf der neuen Erde gibt es nur noch durchs Feuer Gegangenes!

17. Die Auflösung der Elemente des Himmels und der Erde im Feuerbrand

„Die jetzigen Himmel aber und die Erde sind durch Sein Wort aufbewahrt, für das Feuer behalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen... Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb, an welchem die Himmel vergehen werden mit gewaltigem Geräusch, die Elemente aber im Brande aufgelöst werden und die Erde und die Werke auf ihr verbrannt werden... indem ihr erwartet und beschleunigt die Ankunft des Tages Gottes, dessentwegen die Himmel, in Feuer geraten, aufgelöst werden und die Elemente im Brande zerschmelzen werden“ (2. Petr. 3,7-12).

Gott selbst ist ein heiliges und verzehrendes Feuer. Das ist Er, weil Er Geist ist. Geist ist die Kraft, die alles verwandelt. Und diese Kraft Gottes erstrahlt in Licht und Feuer. Aber auch die Liebe ist eine Flamme Jahs, des Herrn (Hohel. 8,6). Ihre Gluten sind Feuergluten. Ihre Kraft ist stärker als Tod und Totenreich. Darum ist sie die Größte unter denen, die da bleiben. Ihre Feuerglut wandelt alles Vergängliche um in Unvergängliches. Nichts bleibt, was jemals wieder die neue Welt gefährden könnte. Alles Anfällige und Verwesliche und Sündhafte und Unreine wird verzehrt, durchs Feuer geläutert, sodass es vor Gott und in Gott zu bestehen vermag, ohne je noch einmal vergänglich zu werden.

Und dies alles, weil Gott selbst heiliges und verzehrendes Feuer ist, Feuer des Geistes, Feuer des Lichtes, Feuer der Liebe. Das ist Sein Wesen, und in dieses Wesen gestaltet Er alles um, auf dass Er selbst sein und für immer bleiben kann: **Gott alles in allem.**

Wer den Endzweck der Feuergerichte Gottes erkannt hat, weiß, dass selbst **die Hölle ein Erweis der Liebe Gottes ist**, wie es ein teurer Gottesknecht, Prof. Ströter, einmal sagte und schrieb.

Ihm, dem alles dient (wörtlich: dem ta panta = das All dient) ist auch die Hölle (der Feuersee) nur Mittel zum Zweck; denn Er hat alles zu Seiner Absicht gemacht (Spr. 16,4).

Weil Gott selbst in Seiner Lichtklarheit und Geistesreinheit und Heiligkeit und Gerechtigkeit und Liebesvollkommenheit ein heiliges und

verzehrendes Feuer ist, hat Er auch nie einen Zweifel darüber gelassen, dass alles, bevor es Ihm nahe kommen kann, durchs Feuer gehen muss.

Dies gilt ebenso sehr für unseren Glauben, der sich erst im Feuer bewähren muss (1. Petr. 1,7), wie auch für unsere Werke (1. Kor. 3,11-15). *Der Tag des Herrn wird im Feuer geoffenbart!* Darum geht die Leibes-gemeinde zuerst durchs Feuer, wie 1. Kor. 3,11-15 zeigt. Alles, was aus Gott ist, überwindet die Welt und wird vom Prüfungsfeuer nicht verzehrt, sondern als echt erwiesen. Und da jeder wahrhaft Glaubende kein Interesse daran hat, durch alle kommenden Äonen Unechtes mit sich herumzuschleppen, muss er auch im Voraus für die Feuerprobe danken, wie wir ja überhaupt für alles danken sollen und dürfen.

Für die Widersacher Gottes aber, die noch nicht aus Wasser und Geist geboren und mit Heiligem Geist und Feuer getauft sind, ist die Erwartung des über sie ergehenden Feuergerichts eine furchtbare Pein, ein großer Schrecken.

Alles, was nicht Geist ist, fürchtet das Feuer! Gott hat die Schöpfung nie im Zweifel darüber gelassen, dass Er Seine Heiligkeit und Majestät und Würde, Seine Doxa, Seine Lichtsklarheit und Wesensherrlichkeit wahren werde und Seine Ehre keinem andern lassen würde.

Das erste Beispiel des Feuergerichts sehen wir an Sodom und Gomorra. In Judas 7 wird uns direkt gesagt, dass sie als ein Beispiel des Gerichts vorliegen. An diesem Beispiel wollte Gott zeigen, dass Er willens ist, Seine Würde zu wahren und aus Seinem alles umfassenden Reich jede Ungerechtigkeit zu verbannen. (Über den Ausgang Sodoms und Gomorras, den u.a. Stellen wie Luk. 10,12; Matth. 10,15; 11,23.24; Hes. 16,44-63 zeigen, kann hier nicht eingehender geredet werden.) An diesem Beispiel ist zu ersehen, dass Gott, wenn Er vom Feuergericht spricht, dies nicht nur symbolisch meint. *So gewiss Sodom und Gomorra wirklich verbrannten, ebenso gewiss verbrennen einmal Himmel und Erde.*

Jehovah, der Herr, ließ Feuer und Schwefel auf Sodom und Gomorra regnen (1. Mose 19,24). Und der gleiche Herr lässt am Ende der Tage dieses bösen Äons wiederum Feuer und Schwefel aus dem Himmel regnen (Offb. 20,9). Wie einst Sodom und Gomorra durch den Feuer- und Schwefelregen restlos vernichtet wurden, so wird nun am Ende dieses Äons die ganze Erde vernichtet. Man vergleiche Zeph. 3,8, wo ausdrücklich gesagt wird: „Denn durch das Feuer meines Eifers *wird die ganze Erde verzehrt werden.*“

Wenn Gott einmal Feuer und Schwefel regnen lässt, dann werden wirklich die Kräfte der Himmel erschüttert werden und mit großem Krachen vergehen, und zwar in einem Nu (en atomo, 1. Kor. 15,52). Da

wird die größte Kettenreaktion aller Zeiten von Gott selbst ausgelöst und wird die jetzige Welt vernichten und in ihre Urbestandteile auflösen, damit endlich jene neue Welt kommen kann, in der Gerechtigkeit wohnt. Diese gab es auf Erden noch nie, sie wurde nur dargestellt durch den Einen, der uns als „Aufgang aus der Höhe“ besuchte. Also nur besuchsweise war wahre Gerechtigkeit, nämlich Gottesgerechtigkeit, hier unten, als der Gerechte selbst über diese arme Erde schritt. Wenn Er aber kommt, um für immer mit Seinem Gott und Vater hier zu wohnen auf der neuen Erde, dann wird auch für immer wesenhafte, vollkommene Gottesgerechtigkeit hier wohnen, und alle erneuerten Wesen werden dem Haupt der neuen Schöpfung gemäß handeln in der gleichen Wesensgerechtigkeit, die ihnen aus Ihm zuströmt.

Im Blick auf die notwendige Gesundung des Weltalls ist die vorherige völlige Desinfektion durch Feuer und Schwefel notwendig. Und sie erfolgt in dem Augenblick, den Gott dafür vorgesehen hat. Zu diesem Endzweck lässt Er zunächst die gesamte Menschheit des Tausendjahr-reiches durch die Probe der Verführung Satans gehen. Und dann löst Er alles auf, um es neu zu machen! Dafür ist letzten Endes jeder Glaubende ein Beweis (2. Kor. 5,17).

18. Das Endgericht über die Toten am großen weißen Thron

*„Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan; Und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. **Und die To-ten wurden gerichtet** nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, **und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.** Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen“ (Offb. 20,11- 15).*

Vor diesem großen weißen Thron müssen alle Menschen erscheinen, die nicht vorher eine Rechtfertigung empfangen durch den Glauben. Denn es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, *hernach aber das Gericht* (Hebr. 9,27),

Alle, die nicht aus Glauben gerechtfertigt wurden, kommen ins Gericht, in dem sie nun gerichtet werden nach ihren Werken.

19. Der neue Himmel und die neue Erde

*„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und Er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; **denn das Erste ist vergangen**. Und der auf dem Thron saß, sprach: **Siehe, Ich mache alles neu!** Und Er spricht zu mir: **Schreibe!** Denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig“ (Offb. 21,1-5). „Wir erwarten aber, nach Seiner Verheißung, **neue Himmel und eine neue Erde**, in welchen Gerechtigkeit wohnt“ (2. Petr. 3,13).*

Niemand von uns kann sich vorstellen, was es sein wird und wie es sein wird, wenn einmal **niemand mehr stirbt** auf dieser Erde, d.h. auf der neuen Erde. Kein Mensch kann ahnen, was es bedeutet, dass einmal **kein Leid** mehr sein wird, dass niemand mehr irgendeinen **Schmerz** nach Leib oder Seele oder Geist verspürt, dass niemand mehr **weint** und nie mehr irgendein Wesen eine Träne vergießt. Welche Würde des neuen Menschen, die sich allein darin ausprägt, dass keiner mehr **schreit!** Und nichts geschieht mehr durch alle kommenden Äonen hindurch, das irgendein Wesen in **Trauer** versetzen würde!

Dies ist nur deshalb möglich, weil in den Gerichts-Äonen, in denen es ja noch Jahrtausende hindurch Pein gibt, und zwar Tag und Nacht (Offb. 20,10), endlich alles Sünden- und Todeswesen beseitigt ist, sodass uns das Wort der Wahrheit, das Wort Gottes, in Offb. 22,3 bezeugt: *„Und alle Verdammung wird nicht mehr sein!“* (so wörtlich).

Da triumphiert die Barmherzigkeit in Wahrheit über das Gericht! Und das Gericht ist hinausgeführt zum Sieg! Und die Größte unter den dreien, die da bleiben, die Liebe, hat endlich alles und alle überwunden. Und dies nicht nur kärglich! Wenn schon die Glaubenden in dem allem weit überwinden (mehr als Überwinder sind, Röm. 8,37), wie viel mehr der, der Seinem Wesen nach Liebe ist: Gott selbst und Sein Christus!

Ewige Freude, endloses Frohlocken, heiliger Jubel, göttlich-geistliche Anbetung in reinster Wesenhaftigkeit wird aller Herzen erfüllen.

Und Gott selbst wird endlich unter Seinen Kindern wohnen und nie mehr von dieser Erde fortgehen! Denn Seine Wonne ist von jeher an den Menschenkindern, die dann in Wahrheit Sein Bild und Gleichnis sind.

Was dann von Ihm aus zu allen hinströmt und in alle einfließt und alle erfüllt, ist wirklich ein **Strom des Lebens**, des wesenhaften Lebens aus Gott, das alle mit dem gleichen Leben erfüllt, das in Ihm ist, sodass Er am Ende sein wird alles in allem und in allen.

Und **Gerechtigkeit** wohnt in diesem neuen Himmel und auf dieser neuen Erde. Die **Liebe** regiert ja, die immerdar das Wohl des andern sucht und ihm nichts Böses zufügt. Darum kein Leid und keine Tränen mehr. Gottesrecht, Gottesgerechtigkeit, vermittelt durch die Liebe, das ist auf immer das Gepräge der neuen Welt.

Sollte da in einem Menschen noch einmal das Verlangen aufsteigen nach dem, was vergangen ist? – Die Herrlichkeit des Neuen ist so groß, dass das Erste, das vergangen ist, niemand mehr in den Sinn kommen wird.

Von da an wird die Welt wirklich das Leben haben. Denn dazu kam der Sohn Gottes in diese Welt, um ihr das Leben zu geben (Joh. 6,33). Denn *so sehr hat Gott die Welt geliebt*, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab. Und Er kam, damit wir Leben haben, damit wir es im Überfluss haben.

Ein Strom von Wasser des Lebens geht vom Throne Gottes und des Lammes aus und heilt alles, sodass keinerlei Fluch mehr sein wird. Irgendeine Verdammung wird nicht mehr sein. Aber Leben wird sein, unvergängliches, unauflösliches Gottesleben, wie es jetzt bereits die Erstlinge haben, durch die dann die gesamte Schöpfung erhoben werden wird zur gleichen Freiheit der Herrlichkeit, wie die Söhne Gottes auch.

Was Er sich vorgenommen und was Er haben will, das muss doch endlich kommen zu Seinem Zweck und Ziel.

Ihm sei die Ehre immer und ewiglich! Amen.

20. Das neue Jerusalem kommt aus dem Himmel hernieder

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ (Offb. 21,2,3).

„Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen. Und

*er führte mich im Geist hinweg auf einen großen und hohen Berg und zeigte mir **die heilige Stadt, Jerusalem, herniederkommend aus dem Himmel von Gott; und sie hatte die Herrlichkeit Gottes...***

*Und die Nationen werden durch ihr Licht wandeln, und die Könige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. Und ihre Tore sollen bei Tage nicht geschlossen werden; **denn Nacht wird dort nicht sein.** Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen zu ihr bringen. Und nicht wird in sie eingehen irgend etwas Gemeines, und was Gräuel und Lüge tut, sondern nur, die geschrieben sind in dem Buch des Lebens des Lammes“ (Offb. 21,9-27).*

Alle echte Sehnsucht des Geistes kann nicht durch etwas Erschaffenes gestillt werden. Der Geist ist ja aus Gott und sehnt sich daher nach seinem Ursprung zurück. Gott ist Geist, und Geist ist Unerschaffenes, Ewiges, Seiendes, Bleibendes, Unwandelbares, Unsterbliches, Wesenhaftes.

Darum sehnt sich der Mensch des Glaubens, dessen Geist ja erneuert ward, auch nach einer neuen Leiblichkeit, die nicht mehr verweslich ist, sondern dem Leibe der Herrlichkeit des Christus selbst entspricht. Paulus bezeugt in 2. Kor. 5,1.2; „Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Haus, das Zelthaus, zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, *ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln.*“

Dieses Haus erwarten wir mit Sehnsucht und Seufzen (Röm. 8,23), denn es bedeutet für uns, dass wir dann frei sind von der Bindung an Zeit und Raum und Stoff. Der Geistleib, der aus dem Geist gezeugt und nicht mit Händen gemacht ist wie der von der Erde, unterliegt nicht mehr den Gesetzen und Ordnungen des jetzigen Kosmos. Er ist nicht von diesem Kosmos (vgl. Joh. 17,16).

Unser Bürgertum ist in den Himmeln. Dort ist alles vorhanden, was wir für die kommenden Äonen brauchen, wenn wir im Kosmos Dienst tun sollen und auf der neuen Erde für immer in der Gegenwart Gottes vor Seinem Angesicht leben und mit ihm Gemeinschaft haben sollen. Darum erwarten wir auch von dort unseren Herrn Jesus Christus, dass Er den Leib der Niedrigkeit umgestalte in die Gleichförmigkeit mit Seinem Leib der Herrlichkeit.

Auf diesen Tag der Erlösung des Leibes freut sich unser Geist, weil ihm von da an eine seinen ewigen Zwecken entsprechende Hülle gegeben ist (Röm. 8,11.23; Eph. 4,30; Phil. 3,20.21; Kol. 3,1-4).

Dort, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes, ist unser Bürgertum. Christus sitzt ja zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln als ein Diener des Heiligtums und der wesenhaften Hütte, die *der Herr errichtet hat, nicht der Mensch* (Hebr. 8,1.2). Auch die Stellen Hebr. 9,11.12 und 9,24 bezeugen, dass der Ort der Gegenwart Gottes

droben *nicht von dieser Schöpfung ist*. Dies bedeutet, dass dort auch der Satan nie Zutritt hatte, der ja der Gott und Fürst *dieses* Kosmos ist, d.h. der mit Händen gemachten Welt.

Dort, im reinen Licht der Ewigkeit, im Lichte dessen, der selbst Licht ist Seinem Wesen nach, zu dessen Rechten der Christus sitzt, der in Wahrheit das Licht der Welt ist, dort ist auch jene Stadt, die Gott selbst erbaut hat, weshalb Er auch ihr Schöpfer und Baumeister genannt wird.

So gewaltig auch die Ausmaße dieser Stadt sind, in der ja einmal alle Heiligen aller Zeitalter bei ihrem Gott und Vater als Söhne und Töchter wohnen sollen – unendlich viel größer und herrlicher ist das, was über ihren Zustand, ihr Wesen gesagt ist: Es ist *die heilige Stadt* und *sie hat die Herrlichkeit Gottes*.

Heilig, d.h. abgesondert von allem Unreinen und Bösen, von allem Vergänglichem und Verweslichen, dafür aber ganz für das ewige Wohnen Gottes und des Christus und der Heiligen eingerichtet.

Die Herrlichkeit Gottes habend, d.h. ganz von Seiner Lichtsklarheit und Wesensherrlichkeit durchdrungen und verklärt.

Und kein Tempel ist in ihr! Gott selbst, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm.

Da wohnen die Heiligen dann in Ihm, so wie Er jetzt in uns wohnt. Er in uns und wir in Ihm, das ist vollendete Einheit (vgl. Joh. 17,22-24). Dort, wo Er ist, sitzend zur Rechten des Vaters, für immer auf der neuen Erde wohnend, sind alle die bei Ihm, die der Vater Ihm gegeben hat.

In Gott wohnen, das bedeutet aber: im Lichte wohnen, im Geiste sein, in der Liebe wandeln. Denn Gott ist **Geist und Licht und Liebe**.

Wer im wesenhaften Licht der Ewigkeit, in Gott selbst wohnt und lebt und wandelt, bedarf freilich nicht mehr äußerer Lichtquellen. Wenn schon jeder der Heiligen einmal dort heller leuchtet als die Sonne, was wird es sein, wenn alle diese Millionen und Milliarden von Himmelslichtern in dem wesenhaften Lichte Gottes und des Lammes wohnen und in Ihm und durch Ihn und aus Ihm leuchten!

Da verstehen wir, dass es zweimal heißt (in Offb. 21,25 und 22,5), dass Nacht nicht mehr sein wird. Und ebenso klar heißt es zweimal, dass kein Bedürfnis nach irgendeiner Leuchte mehr sein wird, sei es das Licht der Sonne oder das einer Lampe. Wo Gott ist und Sein Ihm gleicher Christus, da ist kein Bedarf mehr für irgend etwas Außergöttliches. Der Vater samt dem Sohn der Liebe werden jegliches Bedürfnis der Heiligen stillen, auf dass sie zunächst einmal in ihnen alles in allem seien (Kol. 3,11) und am Ende der Äonen für das gesamte All (1. Kor. 15,28).

Heute schon ist unser Leben verborgen mit Christus in Gott (Kol. 3,3). Aber auch dann, wenn wir mit Christus in Herrlichkeit geoffenbart sein 256

werden, wird für alle Ewigkeiten unser Lebensquell und Herrlichkeitsstand in Gott und Seinem Christus sein.

Wir sind mit Ihm verbunden in der Kraft eines unauflöslichen Lebens. Selbst der Tod kann uns von Ihm nicht scheiden (Röm. 8,38.39). Wie viel weniger gibt es dort, wo kein Tod mehr ist, weder der erste noch der zweite, irgendeine Möglichkeit der Trennung!

Leben in der Gottesfülle! Das ist vollendete Einheit zwischen Ihm und uns! Und dieses Leben trägt alles an sich, was zu Gott gehört! Vor allem das, wonach sich jede Persönlichkeit sehnt: wahre, wesenhafte Freiheit, jene Freiheit der Herrlichkeit, zu der einmal die ganze Schöpfung erhoben wird.

Das alles kommt hernieder von Gott!

Ohne Ihn wäre auch das neue Jerusalem kein Ort der Seligkeit für uns. Fürwahr, unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohn Jesus Christus! Sie ist es durch den Geist schon heute, und wenn wir einmal Ihm gleich sind, wird sie es wesenhaft auf ewig sein!

21. Gott und Christus für immer auf Erden wohnend

„Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden Sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott“ (Offb. 21,3).

„Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm“ (Offb. 21,22).

Die Wonne Gottes ist von jeher an den Menschenkindern. Darum war es für Ihn höchste Glückseligkeit, als Er sich ihnen offenbaren konnte im Fleisch. Im Sohn der Liebe, in dem der Vater gegenwärtig war (2. Kor. 5,19; Kol. 2,9; 1,19), *wohnte Er unter uns. Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns*, und wir sahen Seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit (Joh. 1,14).

Doch bei diesem ersten Kommen *besuchte* uns der Aufgang aus der Höhe nur (Luk. 1,78).

Vor Seinem Hingang zum Vater, als Er aus dieser Welt zurückging zu dem, der Ihn gesandt hatte, versprach Er, dass Er und der Vater kommen wollten, um Wohnung (oder: eine Bleibestätte) bei uns zu machen (Joh. 14,23).

Zunächst geschah das nur im Geiste. Der Geist Gottes wohnt ja in uns, den Glaubenden. Unser Leib ist ein Tempel Gottes, ein Tempel Christi und ein Tempel des Heiligen Geistes (Eph. 2,20-22; 1. Kor. 3,16.17; Eph. 3,17; 2. Tim. 1,14; Röm. 8,9.11 u.a.).

Gott wohnt nicht in Tempeln und Wohnungen, die mit Menschenhänden gemacht sind. Dies wusste schon Salomo, als er Ihm ein Haus bauen wollte, in dem die Herrlichkeit des Herrn wohnen sollte, aber nicht Er selbst (1. Kön. 8,27).

Der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt, dessen Name der Heilige ist, will aus jener Wohnung im Lichte herniederkommen, um für immer unter denen zu wohnen, die Ihn in ihr gebeugtes und zerschlagenes Herz und in ihren Geist aufnehmen (Jes. 57,15).

Wenn Er aber auf die neue Erde herabkommen wird mit Seinem Christus, dann wird man nicht mehr an irgendeinen Ort gebunden sein, sondern dann werden die wahrhaftigen Anbeter Ihn anbeten im Geist und in der Wahrheit, d.h. in Wesenhaftigkeit (Joh. 4,23).

Menschenkind, hast du schon bedacht, was es bedeutet: Gott will in dir wohnen!? Und du sollst in Ihm wohnen! Und Er will unter uns allen wohnen! Und das für immer und ewig!

Gottgemeinschaft ohne Ende! Gottesfülle und Gottesherrlichkeit ohne Aufhören! Er in uns und wir in Ihm, damit für immer vollendete Gemeinschaft sei zwischen Ihm und uns! Und zwar solche Gemeinschaft, wie sie schon vor der Zeit der Welt zwischen Ihm und dem Sohn der Liebe war.

Das bedeutet aber, dass es nie mehr irgend etwas geben kann, was diese Gemeinschaft trübt, so wenig wie Seine Gemeinschaft mit dem Sohn vor Grundlegung der Welt getrübt werden konnte, weil vor der Zeit der Welt, ehe die Welt war, kein Geschöpf vorhanden war, das diese Gemeinschaft hätte trüben können. Und diese ungetrübte Sohnesgemeinschaft sollen die Söhne als Söhnegemeinschaft in alle Ewigkeiten genießen.

Fürwahr: „Wer solche Hoffnung zu Ihm hat, der reinigt sich selbst, *gleichwie Er rein ist*“ (1. Joh. 3,3). Und dieser Hoffnung rühmen sich alle, die in der Gnade stehen (Röm. 5,2).

Nicht allein aber das! Sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben (Röm. 5,11).

Von da aus kann man verstehen, dass Paulus im Geiste so brünstig wurde, dass er in Röm. 8,31-39 das Hohelied der Sohnschaft singen konnte, das Triumphlied der Übersieger, denen alles geschenkt ist in Christus Jesus, ihrem Herrn und Haupt, von dem und der Liebe Seines Gottes und Vaters sie niemand und nichts mehr trennen kann.

Und auch wir beten den an, der als Vater unter Seinen Kindern wohnen will, den Hohen und Erhabenen, der in Ewigkeit wohnt.

22. Die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge

*„... welchen (Jesus Christus) freilich der Himmel aufnehmen muss **bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge**, von welchen Gott von jeher geredet hat durch den Mund Seiner Propheten“ (Apg. 3,21).*

*„Denn Gott hat alle zusammen in den Unglauben eingeschlossen, **auf dass Er alle begnadige**“ (Röm. 11,32).*

*„Denn das Gericht wird ohne Barmherzigkeit sein gegen den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat. **Die Barmherzigkeit triumphiert über das Gericht.**“*

*„Er wird ein geknicktes Rohr nicht zerbrechen und einen glimmenden Docht nicht auslöschen, **bis dass Er das Gericht hinausführe zum Sieg**“ (Matth. 12,20.21).*

Gott hat von jeher davon geredet, dass Er alle Dinge wiederherstellen will. Das All ist ja nicht nur aus Ihm, sondern auch zu Ihm hin geschaffen. Alle Dinge sind von vornherein daraufhin angelegt, wieder zu Ihm zurückzukehren. Und das, was gewesen ist, ist das, was wieder sein wird (Pred. 1,9.10). Das Ende kehrt zum Anfang zurück. Alles wird wieder an den richtigen Platz gestellt. Nur steht dann alles nicht mehr in der Anlage, sondern in der Erfüllung. Und diese Fülle wird erreicht durch zwei Mittel: **Gnade und Gericht**. Wie wir an Israel sehen, erreicht die Auswahl ihr Ziel durch die Gnade, die Masse aber wird errettet durch Gericht, weshalb auch das Volk als Ganzes den Herrn erwartet auf dem Pfad Seiner Gerichte. Auf diese Weise, durch Gnade und durch Gericht, wird ganz Israel gerettet werden.

Die Errettung Israels aber ist Unterpfand für die Errettung aller. Ausdrücklich bezeugt der Heilige Geist durch den Mund des Paulus in Röm. 11,16: „Wenn aber der Erstling heilig ist, so auch die Masse!“

Israel ist der Erstling Gottes aus der Nationenwelt dieser Erde (2. Mose 4,22.23), so wie die Leibesgemeinde der Erstling ist, der den Geist trägt.

Wenn daher das Tausendjahrreich, in dem Israel die Führung der Nationen hat, vorüber ist, und wenn die Nationenwelt im Feuergericht vernichtet ist, schafft Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde. Wie lange diese Schöpfung dauert, wissen wir nicht. Wir wissen aber, dass viele Geschöpfe äonenlang im Feuersee bleiben müssen. Über die Dauer dieser Gerichte ist uns weiter nichts gesagt, als dass sie von Äon zu Äon dauern, also mindestens von einem Äon zum andern. So wird gerade von der Sünde, die nicht vergeben wird, sondern abgebußt werden muss, von der Lästerung des Geistes, gesagt, dass sie weder in diesem Äon vergeben wird noch in dem kommenden (Matth. 12,32). Da steht

das Wort Äon in der Einzahl. Dagegen wird von der Gnade gesagt, dass

Gott sie in den kommenden Äonen (Mehrzahl!) in Güte über uns ausgießen will (Eph. 2,7). Die Gnade ist eben überschwänglicher als die Sünde. Dass es im Gericht Unterschiede gibt, zeigt allein schon das Wort des Herrn: „Es wird Sodom an jenem Tag *erträglich* ergehen als jener Stadt“ (Matth. 10,15; 11,24; Luk. 10,12). Da aber Sodom und Gomorra *als Beispiel des Gerichts* vorliegen, indem sie des äonischen Feuers Pein leiden (Jud. 7), aber nach Hes. 16,44-63 wieder herauskommen aus dem Gericht, gerechtfertigt werden, getröstet werden, in ihren früheren Stand

und in ihr Erbe wieder eingesetzt werden, sehen wir, *dass es eine Wiederherstellung aus des ewigen (besser: äonischen) Feuers Pein gibt.*

Das All ist ja *zu Ihm hin geschaffen*, und Er ist der Wiederbringer aus Toten und der Wiederhersteller aller Dinge, der vom Äon an von dieser Wiederherstellung geredet hat. Sie ist Sein Ziel mit allem! Und davon kann Ihn nichts und niemand abbringen. „Was Er sich vorgenommen und was Er haben will, das muss doch endlich kommen zu Seinem Zweck und Ziel!“

Wenn ganz Israel gerettet wird als Erstling, und wenn Sodom und Gomorra aus des äonischen Feuers Pein entlassen und wiederhergestellt werden, dann verstehen wir auch, dass die anderen Nationen, die durch die Verdammnis gehen mussten, wiederhergestellt werden, und zwar als Nationen. Denn auf der neuen Erde, wenn das himmlische Jerusalem herniedergekommen ist, bringen die Könige der Erde ihre Herrlichkeit in die Gottesstadt (Offb. 21,24), und die Nationen bringen ihre Ehre und ihre Herrlichkeit zu ihr (Offb. 21,26).

Keinerlei Verdammung wird mehr sein und keinerlei Fluch (Offb. 22,3). Aber die Wiederherstellung wird Zeiten dauern. Die aus dem Verdammungsgericht Entlassenen sind noch nicht gleich fähig, in die Gegenwart Gottes zu treten. Was sie auf Erden versäumten, müssen sie nun nachholen. Sie können weder das volle Licht der Gegenwart Gottes in der Stadt ertragen, noch vermögen sie die Kraftnahrung des Baumes des Lebens zu genießen. Sie erhalten daher auch nur die Blätter des Baumes des Lebens, *die zur Heilung der Nationen dienen* (Offb. 22,2).

Dieser Heilungsprozess führt aber dahin, dass zuletzt die gesamte Schöpfung freigemacht wird von der Knechtschaft des Verderbnisses und erhoben wird zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.

Das Ende der Offenbarung Jesu Christi, des letzten Bibelbuches, führt uns bis zu dem Punkt, da die neue Erde und der neue Himmel da sind und die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge zu laufen beginnen. Das volle Ziel und Ende, wie es Gott u.a. durch Paulus in 1. Kor. 15,28 oder Eph. 3,9-11 aufzeigt, wird in der Offenbarung nicht mehr dargestellt. Denn Paulus durfte das sagen, was keinem anderen geoffenbart

wurde. Ihm waren *die Endziele der Äonen erschlossen* (1. Kor. 10,11 Grundtext). Und diese Offenbarungen waren notwendig, um die Leibesgemeinde zu vollenden für die kosmischen Ziele und Aufgaben, die Gott diesem Erstling des Geistes stellte. Dafür aber beten wir Ihn an, jetzt und immerdar!

23. Gott alles in allen

„... auf dass Gott sei alles in allen“ (1. Kor. 15,28).

Hier möchten wir am liebsten nicht mehr schreiben, sondern auf unser Angesicht fallen und den anbeten, der als unser Herr und unser Gott würdig ist, zu nehmen die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht. Denn Er hat alle Dinge (das All) erschaffen, und Seines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden (Offb. 4,11).

Was Gott einst vor der Zeit der Welt in sich selbst war, nämlich alles in Einem, alle Gottesfülle in sich selbst allein habend, was Er dann dem Sohne gab, in dem nach des Vaters Willen und Wohlgefallen ebenfalls die ganze Fülle der Gottheit wohnt, was Er sodann an der Leibesgemeinde verwirklichte, die Er auch durch den Geist in die ganze Gottesfülle führte, das ist Gott nun in allen, nachdem der Sohn durch die Gemeinde das All ins Leben zeugte. Gott ist nun in Wahrheit **alles in allen!** Kein Wesen mehr steht außerhalb und feindlich Ihm gegenüber. Alles ist Ihm untergeordnet, selbst der Sohn der Liebe. Alles ist Ihm gleich, dem Vater der Liebe. Er ist in Wahrheit alles in allen.

Wer vermag es sich vorzustellen, was es ist, wenn wir vollkommen sind, wie unser Vater im Himmel vollkommen ist? – Und wer vermag es zu erfassen, was es ist, wenn auch die gesamte Schöpfung erhoben ist zur gleichen Freiheit der Herrlichkeit, wie die Söhne Gottes auch? –

Da gibt es bei keinem Geschöpf mehr irgendein Minderwertigkeitsbewusstsein. Alle Komplexe sind aufgelöst durch die positive Erfüllung mit aller Gottesfülle, und das alles auf dem einzigen positiven Weg der ewigen Gottesliebe!

Niemand braucht mehr einen anderen zu beneiden. Alle sind Ihm, dem Einen, gleich! Jeder hat nur Grund und Ursache, die ewige Liebe immerfort anzubeten.

Eines aber bleibt bestehen und kann nie ausgelöscht werden: Der Grund, auf dem alles steht, ist nicht das Geschöpf, sondern der Ewige selbst. Er war, ehe wir waren. Er ist kein Gewordener. Wir sind Gewordene, und zwar geworden durch die Gnade, weil die Liebe es wollte. Und diese Liebe beten wir an! Ja, Amen!